Zool. 162. 11 (21.)

Zool 162 k (21)

Die natürliche Familie der Maulwürfe *(Talpae)* und ihre Arten, nach kritischen Untersuchungen.

Von Dr. **Leop. Jos. Fitzinger.**

wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 18. März 1869.)

Aus dem LIX. Bd. der Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch. I. Abth. März-Heft. Jahrg. 1869.

(21)
59

Digitized by Google

Aus dem LIX. Bd. der Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch. I. Abth. März-Heft. Jahrg. 1869.

Die natürliche Familie der Maulwürfe *(Talpae)* und ihre Arten, nach kritischen Untersuchungen.

Von Dr. **Leop. Jos. Fitzinger,**
wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 18. März 1869.)

Die Familie der Maulwürfe *(Talpae)* bildet eine scharf abgegrenzte Gruppe in der Ordnung der Raubthiere, welche sich rücksichtlich der allgemeinen Körperform der ihr angehörigen Thiere sowohl an die Spitzmäuse *(Sorices)*, als auch an die Igel *(Erinacei)* anreiht und zu den ersteren durch die Gattungen Rüsselmaulwurf *(Urotrichus)* und Sternmaulwurf *(Rhinaster)*, zu den letzteren durch die Gattung Goldmaulwurf *(Chrysochloris)* scheinbar einen Übergang vermittelt.

Bei der großen Unvollständigkeit unserer Kenntniß der allermeisten zu dieser Familie gehörigen Formen ist es aber dermalen noch nicht möglich, die Grenzen der einzelnen Arten mit Sicherheit zu bestimmen, und dies ist auch die Ursache, weßhalb die Ansichten der verschiedenen Zoologen in dieser Beziehnng oft sehr bedeutend von einander abweichen.

Viele von ihnen haben es vorgezogen, den Weg der Trennung einzuschlagen und sich an die Angaben derjenigen Naturforscher zu halten, welche die von ihnen aufgestellten Arten zuerst beschrieben haben, andere hingegen haben es wieder für zweckmäßiger erachtet, die einander ähnlichen Formen, wenn nicht sehr wichtige und in die Augen fallende Merkmale vorhanden waren, die ihre Artberechtigung begründen konnten, in einer einzigen Art zusammenzufassen.

Auf diese Weise entstand jene große Verwirrung unter den einzelnen Arten, welche wir heut zu Tage nicht nur bei dieser, sondern fast bei allen Thierfamilien zu beklagen haben.

Da derlei Zusammenziehungen aber nicht etwa nach einer sorgfältigen Prüfung der von den einzelnen Autoren für ihre Arten ange-

Digitized by Google

gebenen Merkmale, oder wohl gar nach einer Untersuchung und Vergleichung der Original-Exemplare derselben vorgenommen wurden, sondern nur nach Voraussetzungen, Muthmaßungen und sonstigen willkürlichen Annahmen, so hat die Wissenschaft durch dieselben mehr verloren als gewonnen und wurde eine richtige Anschauung hierdurch nur erschwert.

Deßhalb habe ich es vorgezogen die einzelnen Formen in jener Abgrenzung zu betrachten, in der sie uns von ihren ursprünglichen Beschreibern bekannt geworden sind.

Dieser Vorgang dürfte noch dadurch an Berechtigung gewinnen, daß bei der Dürftigkeit des Materials, welches uns die europäischen Museen von dieser Thierfamilie zu bieten in der Lage sind, eine nähere Untersuchung und Vergleichung fast nicht möglich ist, zudem die allermeisten Exemplare, welche diese Museen von derselben aufzuweisen haben, sich nur im ausgestopften Zustande daselbst vorfinden, wodurch so manche wichtige Charaktere, die zu einer richtigen Erkennung der Art unumgänglich nöthig sind, nicht nur häufig entstellt werden, sondern auch sehr oft gänzlich verloren gehen.

Die Familie der Maulwürfe gehört zu den kleineren und beschränkteren unter den verschiedenen Familien der Säugethiere, da uns bis jetzt, ungeachtet der sorgfältigen Forschungen von so vielen Reisenden fast in allen Theilen der Welt, nur eine verhältnißmäßig sehr geringe Zahl von Arten aus derselben bekannt geworden ist.

Mit dieser Dürftigkeit an Arten steht auch die beschränkte Zahl der Gattungen im Einklange, in die wir dieselben zu vertheilen haben, welche aber in der Folge, wenn wir diese Formen genauer werden kennen gelernt haben, wohl werden vermehrt werden müssen, wie dies schon aus der Verschiedenheit in der Bezahnung hervorzugehen scheint, welche sich bei manchen der bereits aufgestellten Gattungen ergibt.

Höchst merkwürdig ist die Abgeschlossenheit der geographischen Verbreitung der zu dieser Familie gehörigen Formen in so weit uns dieselbe bis jetzt bekannt ist, indem sie sich scharf nach den einzelnen Gattungen sondert. So gehört die Gattung Rüsselmaulwurf *(Urotrichus)* ausschließlich dem östlichen Asien, die Gattung Maulwurf *(Talpa)* Europa und Asien, und die Gattung Goldmaulwurf *(Chrysochloris)* blos dem südlichen Afrika an, während die beiden

Digitized by Google

Gattungen Wassermaulwurf *(Scalops)* und Sternmaulwurf *(Rhinaster)* nur über Nordamerika verbreitet sind. Immerhin ist es bis jetzt aber noch zweifelhaft, ob die Gattung Maulwurf *(Talpa)* nicht doch einen Repräsentanten in Amerika aufzuweisen hat, wie dies aus den Angaben von Harlan und Richardson hervorzugehen scheint, obgleich Bonaparte mit Bestimmtheit denselben entgegentritt.

Was den Skeletbau der zu dieser natürlichen Familie gehörigen Thiere betrifft, so ist derselbe zwar im Allgemeinen nach dem Typus des Skeletes des gemeinen Maulwurfes *(Talpa europaea)* gebildet, obgleich sich bei den verschiedenen Gattungen, ja selbst bei ihren einzelnen Arten, bezüglich gewisser Skelettheile so manche und zum Theile sehr erhebliche Verschiedenheiten ergeben.

Bei der Gattung Maulwurf *(Talpa)* ist der Schädel langgestreckt, nur von geringer Höhe, hinten breit, nach vorne zu stark verschmälert und schwach abfallend, und bietet weder Längs- noch Querleisten dar. Die Scheitelbeine sind deutlich abgegrenzt und das Hinterhauptsbein ragt mit einem breiten Stücke zwischen denselben auf die Scheitelfläche vor und nimmt einen ziemlich großen Theil des Schädeldaches ein. Die Gesichtsknochen dagegen sind vollständig mit einander verwachsen, daher die einzelnen Knochenstücke nicht unterschieden werden können. Auch die Augen- und Schläfenhöhle sind nicht von einander getrennt und das Jochbein, welches ziemlich hoch über der Gehöröffnung entspringt, gleicht einem sehr dünnen, fast völlig geraden Stabe. Das Sehloch ist sehr klein und öffnet sich etwas ober und hinter der gemeinschaftlichen Öffnung des *foramen rotundum* und *sphenoorbitale*. Die Unterseite des Schädels ist vollkommen flach. Die flügelförmigen Fortsätze des Keilbeines treten nur in der Gestalt eines vereinigten Blättchens auf und der knöcherne Gaumen ist hinten ziemlich gerade abgegrenzt. Der Unterkiefer ist sehr stark gestreckt, schmal und beträchtlich ausgeschweift, der Ausschnitt zwischen dem Kron- und Gelenkfortsatze, so wie auch jener zwischen diesem und dem Winkel ziemlich tief.

Das Brustbein zeichnet sich durch die stark verlängerte und längs ihrer Mitte mit einem hohen Kiele versehene Handhabe aus.

Die Schulterblätter sind sehr lang und schmächtig und nehmen unterhalb ihrer Mitte beinahe eine walzenförmige Gestalt an. Der Hakenfortsatz fehlt und das schmächtige Acromion steht mit dem

Digitized by Google

überaus kurzen und dicken Schlüsselbeine, welches dem Brustbeine und Oberarmknochen eingelenkt ist, mit dem Schulterblatte aber nur mittelst eines Bandes zusammenhängt, nicht in Verbindung.

Die vorderen Gliedmaßen sind kurz und außerordentlich stark. Der Oberarmknochen ist beinahe blattartig ausgebreitet, mit einer starken Auskerbung versehen, an seinem oberen Ende tief ausgehöhlt, am unteren Ende dagegen so beträchtlich nach aufwärts gekrümmt, daß dasselbe weit höher gestellt ist als dessen vorderer Kopf. Der kurze Vorderarm schließt sich derart an denselben an, daß das Speichenbein mit dem Daumen nach Innen, die Handfläche dagegen nach Außen gewendet ist. Die Hand ist auffallend kurz und breit, und die Handwurzel bietet in ihrer ersten Reihe 4, in der zweiten aber 6 kleine Knochen dar, indem hier neben den gewöhnlichen 4 Knochen noch ein kleiner Knochen zwischen dem Kahn-, Kopf- und Pyramidenbeine eingeschoben ist und ein zweiter sich an die Speichenseite des viereckigen Beines anschließt. Außer diesen befindet sich noch ein starker sichelförmiger Knochen zwischen dem unteren Ende des Speichenbeines und dem vorderen Ende des Mittelgliedes des Daumens, wodurch die Hand bedeutend an Breite gewinnt. Die Mittelhandknochen und jene der beiden ersten Reihen der Fingerglieder sind sehr kurz und dick, die Krallenglieder aber von auffallender Länge und auf der vorderen Hälfte ihrer Außenseite mit einer tiefen Längsfurche versehen. Auf der oberen Fläche der Hand endlich treten zahlreiche Sesambeinchen auf.

Die Beckenknochen sind beträchtlich langgestreckt und die Hüftbeine stoßen in der Nähe der Pfanne fast zusammen, die Schambeine dagegen stehen an ihrem hinteren Ende weit von einander ab.

Die hinteren Gliedmaßen sind kurz und schmächtig, und das Schien- und Wadenbein vereinigen sich schon bald zu einem einzigen Stücke.

Das Skelet des Rüsselmaulwurfes *(Urotrichus)* ist im Allgemeinen nach dem Typus jenes des Maulwurfes *(Talpa)* gebildet.

Der Schädel unterscheidet sich hauptsächlich durch den weit dünneren Schnauzentheil und eine stark hervortretende Knochenleiste auf dem Scheitel.

Das Schulterblatt ist langgestreckt, schmal und dreiseitig, und bietet eine hohe Gräthe dar. Das Schlüsselbein ist von sehr ansehnlicher Länge und Dicke, und auch der Oberarmknochen ist lang,

Digitized by Google

stark und ziemlich breit; der Unterarmknochen dagegen ist flachgedrückt und schmächtig, und die Hand ebenso wie bei der Gattung Maulwurf *(Talpa)* gebildet, nur daß der seitliche sichelförmige Knochen an der Handwurzel fehlt.

Das Becken und der Oberschenkelknochen zeigen dieselbe Bildung wie bei der genannten Gattung, das Schienbein ist aber beträchtlich länger und ebenso auch der Fuß.

An das Skelet des Rüsselmaulwurfes *(Urotrichus)* reiht sich zunächst jenes des Sternmaulwurfes *(Rhinaster)* an.

Der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Gattungen liegt in der Bildung des Schädels, welcher nicht nur durch seine dünnen Stirn- und Scheitelbeine ausgezeichnet ist, sondern sich auch durch seine langgestreckte Form mehr dem Schädel der Bisamrüssler *(Myogale)* nähert, während er andererseits durch die auffallend schief abgestutzte Nasenöffnung wieder an den der Gattung Spitzmaus *(Sorex)* erinnert.

Das Knochengerüste des Wassermaulwurfes *(Scalops)* kommt ganz und gar mit dem des Maulwurfes *(Talpa)* überein und der einzige wesentliche Unterschied, der sich zwischen diesen beiden Gattungen in Bezug auf das Skelet ergibt, besteht in der Form und Bildung des Schädels, welche mehr jener der Bisamrüssler *(Myogale)* gleicht.

Die größte Abweichung unter den zu dieser kleinen Familie gehörigen Gattungen bietet in Ansehung des Skeletes die Gattung Goldmaulwurf *(Chrysochloris)* von der typischen Form dar, obwohl es in seiner Bildung im Allgemeinen mit demselben übereinkommt.

Der Schädel ist weit kürzer als bei der Gattung Maulwurf *(Talpa)*, sein hinterer Theil ist höher und auch breiter, und die ganze Form desselben erscheint als ein kurzer Kegel mit einer breiten gewölbten Grundfläche, welche durch das sehr breite und stark gewölbte Hinterhauptsbein gebildet wird. Die Schuppe desselben bietet ein unteres mittleres und ein breiteres, seiner Länge nach durch eine Furche getheiltes, stark gewölbtes oberes Stück dar. Der Vorderkopf wird von dem Hinterhaupte durch eine schmale Querleiste, die sich zu beiden Seiten bis an die Ohröffnung erstreckt, geschieden und spitzt sich von hieraus rasch zu, während er auf der Oberseite beinahe gerade abgeflacht erscheint. Der Jochbogen, welcher aus einem dünnen, nach hinten zu an Breite zunehmenden Stäbchen be-

Digitized by Google

steht, schließt sich mit seinem sehr breiten hinteren Ende an jene der Quere nach über den Schädel verlaufende Leiste an, doch läßt er zwischen sich und der Seitenwand des Schädels einen freien Raum. Der vordere Theil des Jochbogens wird vom unteren Augenhöhlenloche durchbrochen und die untere Kante desselben ist beinahe völlig gerade. Die Pauke ist von ziemlich ansehnlicher Größe und schwach zusammengedrückt, die äußere Gehöröffnung klein. Bei der typischen Art oder dem grünen Goldmaulwurfe *(Chysochloris inaurata)* und vielleicht auch noch bei einigen anderen befindet sich am Grunde der Schläfengrube eine vorspringende halbkugelförmige knöcherne Blase, welche vor der Querleiste und nach Innen vor dem hinteren Ende des Jochbogens liegt, die ganze Schläfengrube ausfüllt und mit der Pauke in Verbindung steht. Der Zwischenkiefer ist zu beiden Seiten mit einem hakenförmigen Fortsatze versehen. Der aufsteigende Ast des Unterkiefers ist breiter als bei der Gattung Maulwurf *(Talpa)*, der obere Ausschnitt desselben ist minder tief, der Fortsatz am Winkel aber breiter.

Das Brustblatt besteht aus einem großen vorderen und 7—8 kleineren hinteren Knochenstücken mit einem länglichen Schwertfortsatze, an welchen sich eine breite halbmondförmige Knorpelplatte anschließt. Das erste große Knochenstück ist eben so stark wie bei der Gattung Maulwurf *(Talpa)*, der vorspringende Längskiel auf der Unterseite desselben ist aber minder hoch und zu beiden Seiten flügelartig ausgebreitet, indem es einen vorderen und hinteren Fortsatz darbietet, an welchen letzteren sich die sehr breite erste Rippe ansetzt. Die hierauf folgenden 7—8 kleineren Knochenstücke sind von vierseitiger Gestalt.

Die Schlüsselbeine sind lang und dünn, daher auffallend von jenen der Gattung Maulwurf *(Talpa)* verschieden, bei welcher dieselben kurz und breit sind. Auch das Schulterblatt ist lang und schmal, doch beträchtlich breiter als bei der genannten typischen Gattung dieser Familie. Die Gräthe desselben ist hoch und schwach gewölbt, mit einem besonderen nach Außen gekehrten Fortsatze in seiner Mitte und einem anderen neben dem nur wenig ausgebildeten Acromion, in das die Schlüsselbeine eingelenkt sind.

Die vorderen Gliedmaßen sind kurz und stark, doch ist der sehr breite Oberarmknochen nicht wie bei der typischen Gattung Maulwurf *(Talpa)* blattartig, sondern mehr röhrenförmig gestaltet und

Digitized by Google

in einer eigenthümlichen Weise verdreht, indem der untere Gelenkkopf desselben an seiner inneren Seite mit einem langen Fortsatze versehen ist, durch welchen der Knochen eine bogenförmige Krümmung nach Außen erhält. Der innere Gelenkkopf desselben ist durchbohrt. Der Vorderarm bietet eine höchst auffallende und von jenem aller übrigen Säugethiere völlig abweichende Bildung dar, da er nicht blos aus einem kurzen Speichen- und einem mit einem sehr langen, nach Innen gerichteten hakenartigen Fortsatze versehenen Ellenbogenbeine besteht, sondern außerdem noch einen dritten Knochen aufzuweisen hat, der sich neben diesem Fortsatze des Ellenbogenbeines vom inneren Gelenkkopfe des Oberarmknochens bis an die Handwurzel erstreckt und welchen Cuvier für eine Modification des Erbsenbeines, Peters für einen Sehnenknochen des *Flexor digitorum profundus* angesehen wissen will. Die Hand ist schmal und erscheint in allen ihren Theilen mit Ausnahme des Krallengliedes, auffallend verkümmert. Am Daumen und dem zweiten Finger, welche aus zwei Phalangen bestehen, sind der Mittelhandknochen und das Krallenglied deutlich entwickelt, und das Krallenglied des zweiten Fingers ist an seinem vorderen Ende gespalten. Der dritte Finger wird nur aus dem sehr großen und starken gekrümmten Krallengliede gebildet, das dem größten Theile seiner Länge nach gespalten ist und an der Außenseite eine Höhlung darbietet, in welche sich das lange dreiseitige Krallenglied des gleichfalls nur aus einer einzigen Phalanx bestehenden äußeren Fingers vollständig hineinlegt.

Das Becken ist wie bei der Gattung Maulwurf *(Talpa)* nicht geschlossen, dagegen sind die Hüftknochen nicht so wie bei dieser in der Gegend der Pfanne einander genähert, sondern parallel gestellt wie bei der Gattung Spitzmaus *(Sorex)*. Das ovale Loch ist klein und schmal.

Die hinteren Gliedmaßen sind beträchtlich schwächer als die vorderen und ähnlich jenen der Gattung Maulwurf *(Talpa)* gebildet. Der Oberschenkelknochen bietet einen großen äußeren Vorsprung dar und das Schien- und Wadenbein sind in ihrer unteren Hälfte miteinander verwachsen. Die Füße sind etwas kürzer und auch breiter als bei der Gattung Maulwurf *(Talpa)* und jede ihrer Zehen besteht aus zwei Phalangen.

Bezüglich der Zusammensetzung der Wirbelsäule bestehen zwischen den einzelnen Gattungen dieser Familie ziemlich erhebliche Verschiedenheiten.

Digitized by Google

Die Gattung Sternmaulwurf *(Rhinaster)* bietet — insoweit dies bis jetzt bekannt ist — 48, die Gattung Wassermaulwurf *(Scalops)* 42, die Gattung Maulwurf *(Talpa)* gleichfalls 42 Wirbel dar, während bei der Gattung Goldmaulwurf *(Chrysochloris)* die Wirbelzahl zwischen 39 — 43 schwankt.

	Rückenwirbel	Lendenwirbel	Kreuzwirbel	Schwanzwirbel	Gesammts. mit Einschluß d. 7 Halsw.	Nach
Rhinaster cristatus . .	13	6	5	17?	48	Cuvier.
„ „ . .	—	—	—	16	—	Desmarest.
Scalops aquaticus . . .	12	7	6	10	42	Cuvier.
Talpa europaea	13	6	5	11	42	Wagner.
„ „	14	5	5	11	42	Daubenton u. Cuvier.
„ *coeca*	14	5	5	11	42	Cuvier.
Chrysochloris inaurata	19	3	3	7	39	Wagner.
Chrysochloris inaurata	19	3	5	5	39	Cuvier.
Chrysochloris affinis.	20	3	3	9	42	Wagner.
„ *obtusirostris*	19	4	5	8	43	Peters.

Die Differenzen, welche sich bei *Chrysochloris inaurata* in Ansehung der Zahl der Kreuz- und Schwanzwirbel zwischen den Angaben von Cuvier und Wagner ergeben, lassen sich dadurch erklären, daß diese Wirbel so sehr in einander übergehen, daß man ihre Abgrenzung nicht mit voller Sicherheit bestimmen kann. Schwieriger ist es den Unterschied zu erklären, welcher sich bei *Talpa europaea* in der Zahl der Rückenwirbel zwischen den Angaben von Daubenton und Cuvier einerseits, und von Wagner andererseits ergibt. Wahrscheinlich ist die Zählung der beiden ersteren die richtige und ging an dem Skelete, welches der Wagner'schen Zählung zu Grunde lag, ein Rippenpaar verloren. Im entgegengesetzten Falle müßte man annehmen, daß Daubenton und Cuvier nicht *Talpa europaea*, sondern *Talpa coeca* vor sich hatten, was jedoch durchaus nicht wahrscheinlich ist, da dieselben ihre Exemplare wohl nur aus der Umgegend von Paris erhielten, wo *Talpa coeca* gar nicht vorkommt.

Noch weit größer als die Differenzen, welche sich rücksichtlich der Beschaffenheit der Wirbelsäule zwischen den einzelnen Gattun-

Digitized by Google

gen dieser Familie ergeben, sind aber die Verschiedenheiten in Ansehung der Zahl und Vertheilung der Zähne.

Was die Anzahl derselben betrifft, so schwankt diese bei den zu dieser Familie gehörigen Gattungen zwischen 36 und 46; doch ist die Zahnzahl selbst nicht einmal bei allen zu einer und derselben Gattung gehörigen Formen dieselbe, indem bei den Gattungen Wassermaulwurf *(Scalops)* 36, 40 und 44, bei der Gattung Maulwurf *(Talpa)* 42, 44 und 46, und bei der Gattung Goldmaulwurf *(Chrysochloris)* 36 und 40 Zähne vorkommen, wogegen bei der Gattung Rüsselmaulwurf *(Urotrichus)* 36, bei der Gattung Sternmaulwurf *(Rhinaster)* immer 40 Zähne vorhanden sind.

Noch viel variabler aber als ihre Zahl, ist deren Vertheilung in den Kiefern; denn während bei der Gattung Rüsselmaulwurf *(Urotrichus)* in beiden Kiefern nur 2 Vorderzähne und bei der Gattung Sternmaulwurf *(Rhinaster)* im Oberkiefer 6, im Unterkiefer 4 Vorderzähne vorhanden sind, trifft man bei der Gattung Wassermaulwurf *(Scalops)* im Oberkiefer 2, im Unterkiefer 4, bei der Gattung Maulwurf *(Talpa)* im Oberkiefer 8, im Unterkiefer 8 oder 6, und bei der Gattung Goldmaulwurf *(Chrysochloris)* in beiden Kiefern 6 an.

Ein ähnliches Verhältniß stellt sich auch in Ansehung der Lücken- und Backenzähne dar. So trifft man bei der Gattung Rüsselmaulwurf *(Urotrichus)* im Oberkiefer jederseits 5 Lücken- und 4 Backenzähne, im Unterkiefer aber nur 4 Lücken- und 3 Backenzähne an, bei der Gattung Sternmaulwurf *(Rhinaster)* im Oberkiefer jederseits 3 Lücken- und 4 Backenzähne, im Unterkiefer 5 Lücken- und 3 Backenzähne. Bei der Gattung Wassermaulwurf *(Scalops)* hingegen beträgt die Zahl der Lückenzähne im Oberkiefer jederseits bald 6, bald 5, bald 4, im Unterkiefer 3, die Zahl der Backenzähne entweder in beiden Kiefern jederseits 3, oder im Oberkiefer 6, im Unterkiefer 3, oder auch in beiden Kiefern 6. Bei der Gattung Maulwurf *(Talpa)* sind bald in beiden Kiefern jederseits 4, bald im Oberkiefer 4, im Unterkiefer 5, oder im Oberkiefer 3, im Unterkiefer 4 Lückenzähne vorhanden, während die Zahl der Backenzähne durchgehends bei allen dieser Gattung angehörigen Formen in beiden Kiefern jederseits nur 3 beträgt. Bei der Gattung Goldmaulwurf *(Chrysochloris)* endlich ist die Zahl der Lückenzähne constant, indem im Oberkiefer immer jederseits nur 1, im Unterkiefer aber 2 Lückenzähne vorhanden sind, während die Zahl der

Digitized by Google

Backenzähne bei gewissen Formen im Oberkiefer jederseits 6, im Unterkiefer 5, bei anderen im Oberkiefer 5, im Unterkiefer 4 beträgt.

Eckzähne fehlen aber sämmtlichen zu dieser Familie gehörigen Arten.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen, welche ich voraussenden zu sollen für nöthig erachtete, wende ich mich nun dem speciellen Theile meiner Aufgabe zu.

Familie der Maulwürfe *(Talpae)*.

Charakter. Die Backenzähne sind spitzzackig. Der Leib ist nur mit weichen und blos äußerst selten etwas rauheren Haaren bedeckt. Die Hinterbeine sind eben so lang oder nur wenig länger als die Vorderbeine. Die Krallen der Vorderfüsse sind Scharrkrallen.

1. Gattung: Rüsselmaulwurf *(Urotrichus)*.

Vorder- und Hinterfüße sind fünfzehig. Ohrmuscheln fehlen und der Gehörgang ist von den Haaren überdeckt. Die Augen sind sehr klein und völlig unter den Haaren versteckt. Der Schwanz ist gerundet, geschuppt, mit langen Borstenhaaren besetzt, die sich gegen die Spitze zu einem pinselartigen Endbüschel verlängern, und mittellang. Die Schnauze ist verlängert und endiget in einen weit über die Unterlippe hervorragenden, ziemlich langen, gerundeten, abgestutzten Rüssel, welcher an den Seiten gewimpert ist. Die Nasenlöcher liegen an der vorderen Fläche des Rüssels. Die Zehen der Hinterfüße sind frei, jene der Vorderfüsse verwachsen.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{2}{2}$, Eckzähne $\frac{0-0}{0-0}$, Lückenzähne $\frac{5-5}{4-4}$, Backenzähne $\frac{4-4}{3-3}$ = 36.

1. Der Japanesische Rüsselmaulwurf *(Urotrichus talpoides)*.

U. Crossopodis Daubentonii magnitudine, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, splendide saturate castaneo, gastraeo nonnunquam parum dilutiore; cauda $^1/_3$ corporis longitudine, nigrofusca.

Digitized by Google

Urotrichus talpoides. Temminck. Fauna japon. V. I. p. 22. t. 4. fig. 6—11.

„ „ Temminck. Guerin Magas. d. Zool. 1842. t. 55.

„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 332, 384. fig. 732, 733.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 570. Nr. 1. t. 38.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 897.

Diese höchst ausgezeichnete Thierform, welche rücksichtlich ihrer Gestalt einigermaßen an die Spitzmäuse *(Sorices)* erinnert und scheinbar einen Übergang zur Gattung Bisamrüssler *(Myogale)* darstellt, bildet den Repräsentanten einer besonderen Gattung unter den Maulwürfen *(Talpae)* und wurde uns zuerst durch Temminck näher bekannt.

Sie ist ungefähr von der Größe der Kielschwanz- Wasserspitzmaus *(Crossopus Daubentonii)*. Ihr Kopf ist getreckt und der ziemlich lange dünne Rüssel, welcher gleichsam aus zwei aneinandergehefteten Röhren besteht und die Vorderzähne um 5 Linien überragt, ist an den Seiten mit kurzen, gegen die kahle Spitze gerichteten Borsten besetzt, an der behaarten Wurzel aber von einigen längeren Borsten umgeben.

Der Schwanz, dessen Länge $^1/_3$ der Körperlänge beträgt, ist verhältnißmäßig ziemlich dick. Die Füße und Zehen sind kahl und nur der Rand der Vorderfüße ist mit kurzen Borsten besetzt.

Die Körperbehaarung ist dicht, kurz, aufrechtstehend, weich und sammtartig glänzend.

Die Färbung ist einfärbig dunkel kastanienbraun, an den unteren Körpertheilen bisweilen etwas lichter, und sämmtliche Haare sind an der Wurzel schwärzlich. Die Behaarung des Schwanzes ist schwarzbraun.

Junge Thiere sind auf der Oberseite des Körpers heller braun, auf der Unterseite desselben blaulichbraun gefärbt und das Schwanzhaar ist gelblichbraun.

Körperlänge . . . . . 3″ 9‴. Nach Temminck.

Länge des Schwanzes . . . . . 1″ 3‴.

Vaterland. Ost-Asien, Japan, insbesondere die südlichen und östlichen Theile des Landes und namentlich die Inseln Kiusiu

Digitized by Google

und Sikok, wo diese Art häufig vorkommt, seltener dagegen weiter nördlich. Sie hält sich nur in Gebirgsgegenden auf, wo sie bis zu einer Höhe von 1000 — 1200 Fuß über der Meeresfläche emporsteigt.

2. Gattung: Sternmaulwurf *(Rhinaster)*.

Vorder- und Hinterfüße sind fünfzehig. Ohrmuscheln fehlen und der Gehörgang ist von den Haaren überdeckt. Die Augen sind sehr klein und völlig unter den Haaren versteckt. Der Schwanz ist gerundet, oder schwach zusammengedrückt, geschuppt, nicht sehr dicht oder auch nur spärlich mit kurzen Borstenhaaren besetzt, die sich gegen die Spitze bisweilen zu einem pinselartigen Endbüschel verlängern, und mittellang. Die Schnauze ist verlängert und endiget in einen weit über die Unterlippe hervorragenden, ziemlich langen, gerundeten abgestutzten Rüssel, welcher von einem Kranze sternförmig gestellter beweglicher Knorpellappen umgeben ist. Die Nasenlöcher liegen an der vorderen Fläche des Rüssels. Die Zehen der Hinterfüße sind frei, jene der Vorderfüße verwachsen.

Zahnformel. Vorderzähne $\frac{6}{4}$, Eckzähne $\frac{0-0}{0-0}$, Lückenzähne $\frac{3-3}{5-5}$, Backenzähne $\frac{4-4}{3-3}$ = 40.

1. Der gemeine Sternmaulwurf *(Rhinaster cristatus)*.

R. Talpa europaea paullo major, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, unicolore cinereo-nigro, pallide fuscescente — lavato; cauda dimidii corporis longitudine vel paullo breviore, tenui, apice non penicillata; rostro lobis cartilagineis 20 — 23.

Sorex cristatus. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 53. Nr. 2.
Gekamde Spitsmuis. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 315.
Sorex cristatus. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 73. Nr. 1.
Taupe du Canada. Talpa Canadensis. De la Faille. Essai sur l'hist. nat. de la Taupe. 1769. c. fig.
„ „ Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. VI. t. 37.
Radiated Mole. Pennant. Synops. Quadrup. p. 313. Nr. 243. t. 28. fig. 1.

Digitized by Google

Haarnase. Müller. Natursyst. B I. S. 300.
Sorex cristatus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 121. Nr. 1.
„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 386. Nr. 322.
„ „ Schreber. Säugth. B. III. S. 566. Nr. 2.
Talpa Canadensis. De la Faille. Naturg. d. Maulw. 1778. S. 30. t. 1.
Radiated Mole. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 468. Nr. 311. t. 48. fig. 1.
Sorex Cristatus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 124. Nr. 13.
Sorex cristatus. Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 112. Nr. 1.
Talpa cristata. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 111. Nr. 2.
Talpa radiata. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 523.
Sorex radiatus. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 531. t. 120.
Condylura cristata. Illiger. Prodrom. p. 126.
Taupe à museau étoilé du Canada. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 138.
Condylura cristata. Desmar. Journ. de. Phys. V. LXXXIX. (1819). p. 225. t. 6.
„ „ Desmar. Mammal. p. 157. Nr. 248.
Encycl. méth. t. suppl. 4. fig. 7.
Condylura cristata. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXII. p. 511. Nr. 1.
„ „ Godman. Journ. of the Acad. of Nat. Sc. of Philadelphia. V. V. p. 109.
„ „ Desmoul. Dict. class. V. IV. p. 185.
Talpasorex cristatus. Schinz. Cuvier Thierr. B. I. S. 192.
Condylura cristata. Godman. Amer. Nat. Hist. V. I. p. 100.
„ „ Godman. Taylor Philos. Mag. and. Journ. V. LXVII. (1826). p. 273.
Talpasorex cristatus. Schinz. Naturg. d. Säugeth. t. 27.
Condylura cristata. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 314. Nr. 1.
„ „ Richards. Fauna bor. amer. V. I. p. 285.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 247. 579. Nr. 1.
Rhinaster cristatus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 14.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 117. Nr. 2. a. — S. 555.

Digitized by Google

Astromyctes cristatus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 76.
Condilura cristata. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 331. fig. 463.
„ „ Blainv. Ostéograph. Insectiv. p. 52. t. 5, 9. (Schädel u. Gebiß.)
„ „ De Kay. Zool. of New-York. V. I. p. 12. t. 4. fig. 1.
„ „ Audub. Bachm. Quadrup. of North-Amer. V. II. p. 139. t. 69.
Rhinaster cristatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 575. Nr. 1.
„ „ Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 442. fig. 84.
Condylura longicaudatus. Giebel. Säugeth. S. 891.

Eine der auffallendsten Bildungen in der Familie der Maulwürfe *(Talpae)*, welche als die Grundform einer besonderen Gattung angesehen werden kann, die zwischen den Gattungen Rüsselmaulwurf *(Urotrichus)* und Maulwurf *(Talpa)* gleichsam in der Mitte steht und beide miteinander zu verbinden scheint.

Sie ist etwas größer als der gemeine Maulwurf *(Talpa europaea)* und daher die größte unter allen bis jetzt bekannten Formen dieser Gattung.

Der Kopf ist langgestreckt, der Rüssel ziemlich dick und bis an sein vorderes Ende behaart. Die kahle vordere Rüsselfläche, auf welcher sich die Nasenlöcher öffnen, ist von 14 — 17 pfriemförmigen, auf ihrer Oberfläche gekörnten Knorpellappen umgeben, und außerdem befinden sich noch 2 solche kleinere, aber an ihrer Wurzel mit einander verbundene Lappen mehr vorwärts über den Nasenlöchern und zwei gespaltene unterhalb derselben, welche gleichfalls an ihrer Basis miteinander verbunden sind, daher die Gesammtzahl der Knorpellappen 20 — 23 beträgt. Die Seiten des Rüssels sind mit einigen ziemlich langen steifen, nach aufwärts gebogenen und nach vorwärts gerichteten Schnurrborsten besetzt, und über den Augen stehen 3 — 4 feine Borstenhaare.

Der Leib ist dick und walzenförmig, der Hals vom Leibe nicht zu unterscheiden.

Die Vorderfüße sind kurz, sehr breit und stark, die Zehen derselben kurz und bis zum zweiten Zehengliede miteinander verwachsen. Die Oberseite der Vorderfüße ist geschuppt, die untere Fläche

Digitized by Google

kahl. Der Innenrand derselben ist minder schneidig als beim gemeinen Maulwurfe (*Talpa europaea*), der Außenrand mit einer Reihe ziemlich langer steifer Haare besetzt, welche sich schwach gegen die Handfläche krümmen. Die Krallen der Vorderfüße sind sehr groß, breit und beinahe gerade. Die Innen- oder Daumenkralle ist die kleinste, die zweite, dritte und vierte nehmen an Länge allmählig zu und die fünfte oder Außenkralle ist von gleicher Länge wie die zweite.

Die Hinterschenkel sind sehr dick, die Hinterfüße schmächtig, um mehr als $^1/_2$ länger als die Vorderfüße und daher länger als beim gemeinen Maulwurfe (*Talpa europaea*) und dem gemeinen Wassermaulwurfe (*Scalops aquaticus*). Ihre Oberseite ist beschuppt, ihre Unterseite kahl, mit Ausnahme einer großen breiten, dünnen rundlichen Hautschuppe, welche sich am Innenrande gegen die Mitte des Fußes befindet und an ihren Ränder aufgestülpt ist. Die Krallen der Hinterfüße sind aber kürzer als die der Vorderfüße, schmäler und auch viel mehr gekrümmt.

Der Schwanz, welcher von halber Körperlänge, oder auch etwas kürzer als dieselbe ist, ist dünn und zwischen den Schuppen nur spärlich mit einzelnen kurzen steifen Borstenhaaren besetzt.

Die Körperbehaarung ist dicht, kurz, aufrechtstehend, sehr fein, weich und sammtartig, doch etwas minder fein und dicht als beim gemeinen Maulwurfe (*Talpa europaea*).

Die Färbung ist einfärbig grauschwarz, wie beim gemeinen Maulwurfe (*Talpa europaea*), oder schieferschwarz mit lichtbräunlichem Anfluge, und auf dem Rücken am dunkelsten, wodurch sie gelblich-schwarzbraun erscheint. Die Knorpelfortsätze des Rüssels sind rosenfarben, die Füße und Krallen weißlich.

Körperlänge	5″	3‴.	Nach Richardson.
Länge des Schwanzes	2″	6‴.	
Körperlänge	4″.		Nach Desmarest.
Länge des Schwanzes	1″	8‴.	
„ des Vorderfußes		6‴.	
„ der größten Vorderkralle .		$2^1/_2$‴.	
„ des Hinterfußes		10‴.	
Umfang des Rüsselsterns . . .		5‴.	
Entfernung d. Augen von einander		3‴.	
Körperlänge	3″	10‴.	Nach Wagner.

Digitized by Google

Länge des Schwanzes	. . . .	1″ 11‴.
„ des Vorderfußes	. . . .	6½‴.
„ des Hinterfußes	. . . .	11‴.
Körperlänge	. . . . .	3″ 9‴. Nach Pennant.
Länge des Schwanzes	. . . .	1″ 3⅗‴.

Vaterland. Nord-Amerika, nördliche vereinigte Staaten, wo diese Art schon in Delaware und Pensylvanien, insbesondere in der Umgegend von Wilmington und Philadelphia vorkommt, und Canada, woselbst sie häufig anzutreffen ist.

Sie ist die älteste unter den uns bekannt gewordenen Arten dieser Gattung und wurde zuerst von Linné kurz beschrieben. Eine genauere Kenntniß derselben verdanken wir De la Faille, Pennant, Desmarest, Richardson und Wagner. Godman, Wagner, Gray, De Kay, Audubon und Bachman vereinigen mit derselben auch die übrigen Formen dieser Gattung.

Die Differenzen, welche sich bezüglich der Schwanzlänge zwischen der Angabe von Pennant und den übrigen Zoologen ergeben, beruhen wohl nur auf einem schlecht ausgestopften Exemplare, das Pennant vor sich hatte. Die Unterschiede in der Körpergröße erklären sich durch verschiedenes Alter. Die Zahl der Knorpellappen an der Rüsselfläche scheint zu variiren.

2. **Der langschwänzige Sternmaulwurf** ***(Rhinaster longicaudatus).***

R. cristato paullo minor, corpore satis brevipiloso, pilis mollibus vestito, fuscescente-nigro, interdum in rubidum vergente; cauda fere ⅔ corporis logitudine, tenui, apice non penicillata; rostro lobis cartilagineis 22.

Long-tailed Mole. Pennant. Synops. Quadrup. p. 314. Nr. 244. t. 28. fig. 2.

Talpa longicaudata. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 118. Nr. 2.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 890. Nr. 325.

„ „ Schreber. Säugth. B. III. S. 561. Nr. 2.

Long-tailed-Mole. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 486. Nr. 352. t. 48. fig 2.

„ „ Pennant. Arct. Zool. V. I. p. 140.

Talpa Longicauda. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 126. Nr. 2.

Digitized by Google

Talpa longicaudata. Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 111. Nr. 5.
„ „ Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 523.
Condylura longicaudata. Illiger. Prodrom. p. 126.
„ „ Desmar. Mammal. p. 158. Nr. 249. Encycl. méth. t. 28. fig. 5.
Condylura longicaudata. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXII. p. 513. Nr. 2.
Condylura cristata. Godman. Journ. of the Acad. of Nat. Sc. of Philadelphia. V. V. p. 109.
Condylura longicaudata. Desmoul. Dict. class. V. IV. 185.
Talpasorex longicaudata. Schinz. Cuvier Thierr. B. IV. S. 312.
Condylura longicaudata. Harlan. Fauna amer. p. 38.
Condylura cristata. Godman. Amer. Nat. Hist. V. I. p. 100.
„ „ Godman. Taylor. Philos. Mag. and Journ. V. LXVII. (1826) p. 273.
Condylura longicaudata. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 315. Nr. 2.
„ „ Richards. Fauna bor. amer. V. I. p. 13.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 248, 579. Nr. 1.
Rhinaster cristatus? Wagler. Syst. d. Amphib. S. 14. Note 2.
Rhinaster longicaudatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 116. Nr. 2.
Rhinaster cristatus? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 555.
Astromyctes cristatus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 76.
Condylura longicaudata. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 331.
Condylura cristata. De Kay. Zool. of New-York V. I. p. 12.
„ „ Audub. Bachm. Quadrup. of North-Amer. V. II. p. 139.
Rhinaster cristatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 575. Nr. 1.
Condylura longicaudatus. Giebel. Säugeth. S. 891.

Eine dem gemeinen Sternmaulwurfe *(R. cristatus)* sowohl, als auch dem dickschwänzigen *(R. macrurus)* nahe stehende Art, welche sich von dem ersteren hauptsächlich durch den längeren Schwanz, von dem letzteren durch die Form desselben unterscheidet.

Digitized by Google

Bezüglich der Größe steht sie der erstgenannten Art nur wenig nach, mit welcher sie auch in Ansehung der körperlichen Gestalt im Allgemeinen beinahe vollständig übereinkommt.

Der Kopf ist lang, nach vorne zu sich verdünnend, der Leib dick und walzenförmig.

Der ziemlich dicke Rüssel ist mit Ausnahme seiner vorderen Fläche behaart. Sein abgestutztes Ende ist von einem aus 18 pfriemförmigen Knorpellappen gebildeten Kranze umgeben und außerdem befinden sich noch 2 kürzere gespaltene unterhalb der Nasenlöcher, daher die vordere Rüsselfläche im Ganzen 22 Knorpelspitzen darbietet.

Die Beine sind verhältnißmäßig kürzer als jene des gemeinen Maulwurfes *(Talpa europaea)*, doch fast von derselben Bildung, die Vorderfüße schmäler, oben geschuppt und spärlich mit einzelnen Haaren besetzt. Die Krallen derselben sind stark und gerade, auf der Oberseite gewölbt und an der Spitze stumpf.

Die Hinterfüße sind länger und schmäler als die Vorderfüße, auf der Oberseite bis zum Fersengelenke geschuppt und mit einigen kurzen Haaren besetzt. Ihre Zehen sind lang und dünn, die Krallen schmal und spitz.

Der Schwanz, welcher beinahe $^2/_3$ der Körperlänge einnimmt, ist dünn, allmählig sich verschmächtigend und nur spärlich mit kurzen Haaren betetzt.

Die Körperbehaarung ist dicht, ziemlich kurz, aufrechtstehend, fein und weich.

Die Färbung ist bräunlichschwarz, bisweilen in's Rosröthliche ziehend und sämmtliche Haare sind gegen die Wurzel zu blaulichschwarz. Die Krallen sind weißlich.

Körperlänge . . . . . 4″ 9‴. Nach Richardson.
Länge des Schwanzes . . . . 2″ 9‴.
„ des Kopfes . . . . . 1″ 3‴.

Pennant gibt die Länge des Schwanzes zu gering an, da dieselbe seiner Angabe zu Folge nur die halbe Körperlänge betragen soll.

Vaterland. Nord-Amerika, New-York und Canada, woselbst diese Art noch an der Hudsons-Bay und wahrscheinlich auch am oberen See getroffen wird.

Digitized by Google

Pennant war der erste Naturforscher, welcher uns mit dieser Art bekannt machte und Richardson gab uns eine genauere Beschreibung von derselben. Godman hielt sie mit dem gemeinen Sternmaulwurfe *(R. cristatus)* der Art nach für identisch, welcher Ansicht Wagler und Anfangs auch Wagner mit eingem Zweifel beitraten. Später erklärte sich Wagner, auf den Ausspruch von Godman, Gray, De Kay, Audubon und Bachman gestützt, unbedingt für die Zusammengehörigkeit beider Formen.

3. Der dickschwänzige Sternmaulwurf *(Rhinaster macrurus)*.

R. prasini fere magnitudine, corpore longipiloso, pilis mollibus vestito, notaeo splendide obscure fusco vel umbrino, in nigrum vergente, gastraeo pallide rufo-fusco; cauda fere ²/₃ corporis longitudine, valde incrassata, tumida, dein acuminata, apice penicillata; rostro lobis cartilagineis 23.

Condylura macroura. Harlan. Fauna amer. p. 39.

Condylura cristata. Mas. Godman. Amer. Nat. Hist. V. I. p. 100.

„ „ „ Godman. Taylor Philos. Mag. and Journ. V. LXVII. (1826) p. 273.

Condylura macroura. Richards. Fauna bor. amer. V. I. p. 284. t. 24.

Condylura macrura. Fisch. Synops. Mammal. p. 248. N. 1. *

Condylura cristata. Mas? Fisch. Synops. Mammal. p. 248. N. 1. *

Rhinaster cristatus? Wagler. Syst. d. Amphib. p. 14. Note 2.

Rhinaster macrurus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 115. Nr. 1. t. 156. A.

Rhinaster cristatus. Mas? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 555.

Astromyctes cristatus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 76.

Condylura macroura. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 331. fig. 464.

Condylura cristata. De Kay. Zool. of New-York. V. I. p. 12.

Condylura cristata. Mas. Audub. Bachm. Quadrup. of North-Am. V. II. p. 139.

Rhinaster cristatus. Var. β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 575. Nr. 1. β.

Condylura macrura. Giebel. Säugeth. S. 891.

Ohne Zweifel eine selbstständige Art, welche sich sowohl durch die lange Behaarung ihres Körpers, als auch durch die Verhältnisse

Digitized by Google

der einzelnen Theile desselben, so wie durch die Färbung vom gemeinen *(R. cristatus)* und langschwänzigen Sternmaulwurfe *(R. longicaudatus)* unterscheidet. Weit näher schließt sie sich dagegen dem grünlichen Sternmaulwurfe *(R. prasinatus)* an, mit welchem sie auch nahezu von gleicher Größe ist, obgleich sie so manche Merkmale von demselben trennen.

Die Körpergestalt im Allgemeinen ist von jener der übrigen Arten dieser Gattung nicht verschieden.

Der Kopf ist sehr groß, der Leib kurz und dick, und nach hinten zu verschmälert.

Der Rüssel ist ziemlich dick, nach vorne zu kahl und auf der Oberseite von einer Furche durchzogen. Sein abgestutztes Ende ist von einem aus 17 pfriemförmigen Knorpellappen gebildeten Kranze umgeben, und außerdem befinden sich noch zwei solche Lappen mehr vorwärts über den Nasenlöchern und zwei gespaltene unterhalb derselben, wornach im Ganzen also 23 Knorpelspitzen an der vorderen Fläche des Rüssels vorhanden sind. Die Seiten des Rüssels sind mit einigen Schnurren besetzt, die bis zur Hälfte des Kopfes zurückreichen.

Die Gliedmaßen sind von derselben Bildung wie bei den übrigen Arten. Die untere Fläche der Vorderfüße ist beinahe rundlich und von einer körnigen Haut bedeckt, die Seitenränder derselben sind mit langen Haaren besetzt. Die Zehen sind sehr kurz, von gleicher Länge und eben so wie die Oberseite der Vorderfüße mit sechseckigen Schuppen bedeckt. Die Krallen derselben sind breit und fast gerade, oben gewölbt, unten aber flach. Die Hinterfüße sind eben so wie die Vorderfüße schief nach abwärts gekehrt, auf der Oberseite geschuppt und mit einzelnen Haaren besetzt, auf der Unterseite gekörnt und an den Rändern nicht behaart. Die Zehen derselben sind länger als jene der Vorderfüße, die Krallen schmächtiger, gekrümmt und spitz.

Der Schwanz, welcher nahezu $^2/_3$ der Körperlänge einnimmt, ist gerundet oder nur schwach zusammengedrückt, an der Wurzel dünn und schmal, plötzlich aber zu einer ansehnlichen Breite verdickt und von da allmählig bis an's Ende wieder verdünnt, wo er in einen $^1/_4$ Zoll langen spitzen Haarpinsel ausläuft. Er ist von eben so großen Schuppen als die Füße bedeckt und nicht sehr dicht mit

Digitized by Google

kurzen spitzen Haaren besetzt, welche die Schuppen nicht überdecken.

Die Körperbehaarung ist dicht, lang und aufrechtstehend, fein, weich und glänzend. Sie ist beträchtlich länger als beim gemeinen *(R. cristatus)* und langschwänzigen Sternmaulwurfe *(R. longicaudatus)*, da das Haar eine Länge von 5 Linien erreicht.

Die Färbung ist auf der Oberseite des Körpers dunkel Umberbraun, in's Schwärzliche ziehend, auf der Unterseite blaß leberbraun, und sämmtliche Haare sind gegen die Wurzel zu schwärzlichgrau.

Der Schwanz ist auf der Oberseite mit schwarzen, auf der Unterseite mit braunen Haaren besetzt. Die Haare an den Rändern der Vorderfüße und die Krallen sind weiß.

Die Färbung scheint jedoch nicht beständig zu sein, da Harlan dieselbe als grauschwärzlich angibt und den Rüssel als rothgelb.

Gesammtlänge	5″ 4‴.	Nach Harlan.
Körperlänge	4″ 3‴.	Nach Richardson.
Länge des Schwanzes ohne Pinsel	2″ 6‴.	
„ „ „ m. d. Pinsel	3″ 3‴.	
Umfang des Schwanzes an der dicksten Stelle	1″ 6‴.	
Breite des Vorderfußes	4‴.	
Länge der größten Vorderkralle .	3‴.	
Länge der längsten Hinterzehe sammt der Kralle	4½‴.	
Länge der längsten Hinterkralle .	3‴.	

Vaterland. Nord-Amerika, wo diese Art von New-Jersey nordwärts bis an den Columbia-Fluß verbreitet ist. Harlan, welcher uns mit dieser Art zuerst bekannt machte, erhielt dieselbe von New-Jersey, Richardson kam in den Besitz seines Exemplares durch Douglaß, der dasselbe an den Ufern des Columbia-Flußes gesammelt hatte.

Godman hält diese Form für das Männchen des gemeinen Sternmaulwurfes *(R. cristatus)* zur Brunstzeit, und vereiniget mit dieser Art noch den grünlichen Sternmaulwurf *(R. prasinatus)*, der ihm gleichfalls nur für ein brünstiges Männchen gilt und den langschwänzigen Sternmaulwurf *(R. longicaudatus)*. Seiner Ansicht schließen sich unbedingt auch Gray, De Kay, Audubon, Bach-

Digitized by Google

man, Wagner und Giebel an. Fischer und Wagler neigen sich gleichfalls doch nur theilweise zu dieser Ansicht hin, da Fischer den langschwänzigen *(R. longicaudatus)*, und Wagler den grünlichen Sternmaulwurf *(R. prasinatus)* entschieden für verschieden halten.

4. Der grünliche Sternmaulwurf *(Rhinaster prasinatus)*.

R. macruri fere magnitudine, corpore longipiloso, pilis mollibus vestito, unicolore splendide virescente; cauda $^2/_3$ corporis longitudine, vade incrassata, tumida, dein acuminata, apice penicillata; rostro lobis cartilagineis 22.

Condylura prasinata. Harris. Boston Journ. V. II. (1825) p. 580.
Astromycter prasinatus. Harris. Boston Journ. V. II. (1825) p. 580.
Condylura prasinata. Harris, Taylor Philos. Mag. and Journ. V. LXVII. (1826) p. 191.
Condylura cristata. Godman. Journ. of the Acad. of Nat. Sc. of Philadelphia. V. V. p. 109.
Condylura cristata. Mas. Godman. Amer. Nat. Hist. V. I. p. 100.
„ „ „ Goldman. Taylor. Phil. Mag. and Journ. V. LXVII. (1826) p. 273.
Condylura cristata? Fisch. Synops. Mammal. p. 247, 579. Nr. 1.
Rhinaster prasinatus. Wagler. Syst. d. Amphib. p. 14.
Condylura prasinata. Lesson. Complém. des oeuvres de Buffon. V. V. p. 247.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 118. Note 5. — S. 555.
Astromyctes cristatus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 76.
Rhinaster cristatus. Var. β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 575. Nr. 1. β.
Condylura longicaudatus. Giebel. Säugeth. S. 891.

Diese Art ist zunächst mit dem dickschwänzigen Sternmaulwurfe *(R. macrurus)* verwandt, mit dem sie auch ungefähr in der Größe übereinkommt, doch unterscheidet sie sich von demselben außer dem etwas längeren Schwanze, sowohl durch ihre eigenthümliche, höchst verschiedene Färbung, als auch dadurch, daß der Knorpelkranz des Rüssels um einen Lappen weniger zählt.

Der Rüssel ist von einem aus 22 pfriemförmigen Knorpellappen bestehenden Kranze umgeben.

Digitized by Google

Der Schwanz, dessen Länge $^2/_3$ der Körperlänge einnimmt, ist an der Wurzel dünn und eingeschnürt, verdickt sich dann plötzlich zu einer ansehnlichen Breite und nimmt hierauf allmählig bis an das spitze, mit langen Haaren besetzte Ende an Dicke wieder ab. Die Haut desselben bietet keine Querfalten dar und die Haare, mit welchen diese besetzt ist, sind daher auch nicht in Wirtel gestellt.

Die Körperbehaarung ist dicht, lang und aufrechtstehend, fein, weich und glänzend.

Die Färbung ist einfärbig grünlich und nur die Haare an der Schwanzspitze sind grau. Die Knorpellappen des Rüssels sind bräunlich.

Die Gesammtzahl der Zähne beträgt wie bei allen Arten 40.

Körperlänge	4″ 6‴. Nach Harris.
Länge des Schwanzes	3″
Umfang des Schwanzes an d. dicksten Stelle	1″ 6‴.
Umfang des Leibes	3″ 9‴.
Länge der größten Kralle der Vorderfüße .	$2^1/_4$‴.

Vaterland. Nord-Amerika, Maine-Staat, woher Harris, der diese Art zuerst beschrieben, sein Exemplar, das männlichen Geschlechtes war, aus der Gegend von Machias erhalten hatte. Seine frühere Angabe, daß diese Art aus New-Jersey stamme, ergab sich als unrichtig.

Godman will die Artselbstständigkeit dieser Form nicht zugeben und vereinigt sie, indem er sie für ein brünstiges Männchen hält, mit dem gemeinen Sternmaulwurfe *(R. cristatus)* sowohl, als auch mit dem langschwänzigen *(R. longicaudatus)* und dickschwänzigen *(R. macrurus)* in einer Art, worin ihm Gray und späterhin auch Wagner und Giebel gefolgt sind. Auch Fischer ist geneigt dieselbe mit dem gemeinen Sternmaulwurfe *(R. cristatus)* zusammenzuziehen.

3. Gattung: **Wassermaulwurf** *(Scalops)*.

Vorder- und Hinterfüße sind fünfzehig. Ohrmuscheln fehlen und der Gehörgang ist von den Haaren überdeckt. Die Augen sind sehr klein und völlig unter den Haaren versteckt. Der Schwanz ist gerundet, geschuppt, ziemlich dicht oder nur spärlich mit kurzen Haaren

Digitized by Google

besetzt oder auch völlig kahl, und kurz oder sehr kurz. Die Schnauze ist verlängert und endiget in eine ziemlich weit über die Unterlippe hervorragende spitze, rüsselförmige Nase. Die Nasenlöcher liegen über oder an den Seiten der Schnauzenspitze. Die Zehen der Hinterfüße sind frei, oder durch eine kurze Spannhaut miteinander verbunden, jene der Vorderfüße verwachsen.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{2}{4}$, Eckzähne $\frac{0-0}{0-0}$, Lückenzähne $\frac{6-6}{3-3}$, Backenzähne $\frac{3-3}{3-3} = 36$,

oder

Vorderzähne $\frac{2}{4}$, Eckzähne $\frac{0-0}{0-0}$, Lückenzähne $\frac{5-5}{3-3}$, Backenzähne $\frac{6-6}{3-3} = 40$,

oder

Vorderzähne $\frac{2}{4}$, Eckzähne $\frac{0-0}{0-0}$, Lückenzähne $\frac{4-4}{3-3}$, Backenzähne $\frac{6-6}{6-6} = 44$.

1. Der gemeine Wassermaulwurf *(Scalops aquaticus)*.

S. Talpa europaea multo major, Scalopis Breweri fere magnitudine, rostro parum deplanato, naribus superis; corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, obscure fusco in cinereo-fuscum vergente, nitore nigro, argenteo et purpureo resplendente. apice rostri maniculisque carneis, mento, podariis caudaque albis; podariorum digitis palama brevi conjunctis; cauda fere $^1/_8$ corporis longitudine, pene depilata; dentibus 36.

Talpa virginianus niger, supinus. Seba. Thesaur. T. I. p. 51. t. 32. fig. 3.
Talpa virginiana. Brisson. Règne anim. p. 283. Nr. 4.
Virginischer Maulwurf. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 447.
Sorex aquaticus. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 53. Nr. 3.
Taupe de Virginie. Dict. des anim. V. IV. p. 288.
Water-Spitsmuis. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 315. t. 17. fig. 4.
Sorex aquaticus. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 74. Nr. 3.
Brown Mole. Pennant. Synops. Quadrup. p. 314. Nr. 245.

Digitized by Google

A Mole from North-America. Barringt. Philos. Transact. V. LXI. p. 292.
Wassermaus. Müller. Natursyst. B. I. S. 302. t. 17. fig. 4.
Purpurmaulwurf. Talpa virginea. Müller. Natursyst. Suppl. S. 35.
Talpa europaea. Var. γ. flauescens? Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 118. Nr. 1. γ.
Sorex aquaticus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 123. Nr. 4.
Talpa rubra. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 119. Nr. 3.
Sorex? ruber. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 119. Nr. 3.
Sorex aquaticus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 387. Nr. 323.
„ „ Schreber. Säugth. B. III. S. 566. Nr. 1. t. 158.
Brown Mole. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 486. Nr. 353.
Sorex Aquaticus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 124. Nr. 11.
„ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 112. Nr. 3.
„ „ Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 109. Nr. 5.
Talpa purpurascens. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 521.
Talpa fusca. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 524.
Scalops aquaticus. Cuv.
„ „ Illiger. Prodrom. p. 126.
Scalops canadensis. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXX. p. 288. Nr. 1.
„ „ Desmar. Mammal. p. 155. Nr. 245.
Musaraigne brune. Encycl. méth. t. 30. fig. 2.
Scalops canadensis. Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. XLVIII. p. 23. c. fig.
„ „ Harlan. Fauna amer. p. 32.
Shrew-Mole. Godman. Amer. Nat. Hist. V. I. p. 84. t. 5. fig. 3.
Scalops Canadensis. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 308. Nr. 1.
„ „ Richards. Fauna bor. amer. V. I. p. 9.
Scalops aquaticus. Fisch. Synops. Mammal. p. 249. 579. Nr. 1.
„ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 14.
„ „ Bachm. Journ. of the Acad. of Philadelphia. V. VIII. P. II. (1839.)
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 104. Nr. 1.
„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 76.
„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 333. fig. 469.

Digitized by Google

Scalops aquaticus. Blainv. Ostéograph. Insectiv.
„ „ De Kay. Zool. of New-York. V. I. p. 15. t. 4. fig. 2.
„ „ Audub. Bachm. Quadrup. of North-Amer. V. I. p. 81. t. 10.
Talpa aquatica. Le Conte. Proceed. of the Acad. of Philadelphia. V. VI. p. 326.
Scalops aquaticus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 572. Nr. 1.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 895.

Diese Art, welche als die typische Form der Gattung angesehen werden kann, hat in ihrer Gestalt im Allgemeinen große Ähnlichkeit mit dem gemeinen Maulwurfe *(Talpa europaea)*, doch ist sie beträchtlich größer als derselbe, indem sie ungefähr von gleicher Größe wie der schmalhändige Wassermaulwurf *(Scalops Breweri)* ist.

Die Schnauze, welche die Vorderzähne um $4^1/_2$ Linie überragt, ist schwach abgeflacht, ziemlich dünn, auf der Oberseite fast ihrer ganzen Länge nach, auf der Unterseite aber nur bis zu ihrer halben Länge von einer Furche durchzogen und an der Spitze kahl. Die Nasenlöcher öffnen sich auf der Oberseite der Schnauzenspitze.

Die Augenöffnung ist außerordentlich klein, nicht größer als ein feiner Nadelstich und daher kaum bemerkbar.

Der Leib ist dick und walzenförmig.

Die Gliedmaßen sind kurz und stark, und nur wenig aus der allgemeinen Körperhaut hervortretend.

Die Vorderfüße, deren sehr kurze Zehen bis zu den Krallen miteinander verwachsen sind, bilden eine breite, beinahe kreisförmige Handfläche, welche nach aus- und rückwärts gekehrt ist.

Die Krallen derselben sind sehr lang und stark, ziemlich gerade und abgeflacht, oben etwas gewölbt, unten ausgehöhlt und an der Spitze schmal und stumpf. Die Mittelkralle ist die längste, während die seitlichen allmählig an Länge abnehmen. Die Außenkralle ist die kleinste.

Die Hinterfüße sind schmächtig und viel schwächer als die Vorderfüße. Die Zehen derselben sind durch eine kurze Spannhaut miteinander verbunden. Ihre Krallen sind kürzer, dünner, zusammengedrückt, gekrümmt und spitz.

Digitized by Google

Auf der Unterseite sind die Füße kahl, auf der Oberseite dünn behaart. Die Vorderfüße sind an ihren Rändern mit kurzen steifen Haaren besetzt, die Hinterfüße aber nur an ihrem hinteren Rande.

Der Schwanz, dessen Länge nahezu $^1/_6$ der Körperlänge beträgt, ist nur spärlich mit kurzen feinen Haaren besetzt und beinahe völlig kahl.

Die Körperbehaarung ist dicht, kurz, aufrechtstehend, sehr weich und glänzend.

Die Färbung ist dunkelbraun und je nach dem Einfallen des Lichtes, in's Schwarze, Silbergraue oder Purpurfarbene schillernd, wodurch sie graubraun mit Silberglanz erscheint. Die einzelnen Körperhaare sind von der Wurzel an bis auf $^3/_4$ ihrer Länge bleigrau und endigen in hellbraune Spitzen, welche in Folge der bleigrauen Unterlage die dunkelbraune Färbung bewirken. Die Fuß- und Schwanzhaare sind graulich, die kahle Schnauzenspitze und die Vorderfüße röthlich fleischfarben, das Kinn, die Hinterfüße und der Schwanz weiß.

Die Färbung scheint jedoch nicht immer beständig zu sein und mancherlei Abweichungen darzubieten, die einerseits fast völlig in Schwarz, andererseits in Lichtgelb übergehen. Auch findet im ausgestopften Zustande ein auffallendes Verblassen der Färbung Statt.

Im Oberkiefer sind zu beiden Seiten 6 Lücken- und 3 Backenzähne, im Unterkiefer 3 Lücken- und 3 Backenzähne vorhanden, daher die Gesammtzahl der Zähne 36 beträgt.

Junge Thiere haben den Beobachtungen Bachman's zu Folge aber nur 30 Zähne, wodurch sich die Differenzen in den Angaben der verschiedenen Zoologen bezüglich der Zahnzahl erklären.

Körperlänge	6″	3‴.	Nach Desmarest.
Länge des Schwanzes		9‴.	
„ des Kopfes	1″	3‴.	
„ des Vorderfußes bis zur mittleren Krallenspitze		10‴.	
„ des Hinterfußes b. z. Krallenspitze		7‴.	
Körperlänge	5″	8‴.	Nach Bachman.
Länge des Schwanzes		8‴.	
Breite des Vorderfußes		5‴.	

Digitized by Google

Vaterland. Nord-Amerika, östliche vereinigte Staaten, wo diese Art von Florida und Louisiana durch die nördlichen Staaten bis nach Canada hinaufreicht.

Wir haben diese Art zuerst durch Seba kennen gelernt, der uns auch eine Abbildung von derselben mittheilte. Eine genauere Beschreibung gaben uns erst Desmarest und Bachman.

2. **Der silbergraue Wassermaulwurf** *(Scalops argentatus).*

S. latimani fere magnitudine, rostro parum deplanato, naribus superis; corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, cano-argentato, fronte, naso, labiis mentoque flavido-albis; podariorum digitis palama brevi conjunctis; cauda 1/7 corporis longitudine, parce pilosa; dentibus 36.

Scalops argentatus. Bachm. Journ. of the Acad. of Philadelphia. V. VIII. (1839.)
„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 333.
„ „ Audub. Bachm. Quadrup. of Noth-Amer. V. III. p. 252. t. 150. fig. 4.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 573. Nr. 3.
Scalops aquaticus. Giebel. Säugeth. S. 895.

Offenbar eine dem breithändigen Wassermaulwurfe *(Scalops latimanus)* nahe verwandte Form, doch von diesem sowohl durch den beträchtlich kürzeren Schwanz, als auch die kürzere Behaarung des Körpers und dessen Färbung verschieden.

Sie ist beinahe von derselben Größe und kommt hierin auch mit dem gelblichbraunen Wassermaulwurfe *(Scalops Pennantii)* nahezu vollständig überein.

Die Schnauze ist etwas abgeflacht und ziemlich dünn, und die Nasenlöcher liegen auf der Oberseite der Schnauzenspitze.

Der Schwanz, dessen Länge 1/7 der Körperlänge einnimmt, ist nur spärlich mit kurzen Haaren besetzt.

Die Zehen der Hinterfüße sind durch eine kurze Spannhaut miteinander verbunden, die Vorderfüße eben so breit als beim breithändigen Wassermaulwurfe *(Scalops latimanus)* und doppelt so breit als beim gemeinen *(Scalops aquaticus).*

Digitized by Google

Die Behaarung des Körpers ist dicht, kurz, aufrechtstehend und weich.

Die Färbung ist silbergrau, wobei die einzelnen Haare auf der Oberseite des Körpers von der Wurzel an bis gegen die Spitze von schmalen schwarzblauen und weißen Ringen und dicht unter der sehr kurzen braunen Spitze von einem breiten grauweißen Ringe umgeben sind, so daß die hellere Farbe allenthalben hervortritt und das Fell dadurch silbergrau erscheint. Die Haare der Unterseite des Körpers sind von der Wurzel angefangen bleigrau, gegen die Spitze zu von einem weißlichen Ringe umgeben und endigen in eine lichtbraune Spitze. Die Stirne, die Nase, die Lippen und das Kinn sind gelblichweiß.

Die Zahl der Lückenzähne beträgt im Oberkiefer jederseits 6, im Unterkiefer 3, jene der Backenzähne in beiden Kiefern jederseits 3, daher im Ganzen 36 Zähne vorhanden sind.

Körperlänge	7″. Nach Bachman.
Länge des Schwanzes . . .	1″.
Breite des Vorderfußes . . .	10‴.

Vaterland. Nord-Amerika, Michigan.

Bachman hat diese Art zuerst beschrieben und für eine selbstständige erkannt, worin ihm alle späteren Zoologen bis auf Giebel beistimmen, der sie nur für den gemeinen Wassermaulwurf (*Scalops aquaticus*) betrachtet wissen will.

3. Der gelblichbraune Wassermaulwurf (*Scalops Pennantii*).

S. argentati fere magnitudine, rostro parum deplanato, naribus superis; corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, notaeo splendide pallide flavido-fusco, gastraeo obscure cinereo-fusco, pedibus caudaque albis; podariorum digitis palama brevi conjunctis; cauda fere 1/3 corporis longitudine, pene depilata; dentibus 36.

Yellow Mole. Pennant. Synops. Quadrup. p. 311. Nr. 241. β.
Talpa europaea. Var. γ. flauescens. Erxleben. Syst. regn. anim. P. I. p. 118. Nr. 1. γ.
„ „ „ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 389. Nr. 324. γ.
Talpa europaea. Var. δ. flavescens. Schreber. Säugth. B. III. S. 558. Nr. 1. δ.

Digitized by Google

Yellow Mole. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 484. Nr. 349. β.
Talpa Vulgaris. Var. β. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 126. Nr. 1. β.
Talpa europaea. Var. δ. *flava.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 110. Nr. 1. δ.
„ „ *Var. C. Taupe jaune.* Desmar. Mammal. p. 160. Nr. 250. C.
„ „ *Var.* δ. Fisch. Synops. Mammal. p. 246. Nr. 1. δ.
Talpa..? Fisch. Synops. Mammal. p. 246. Nr. 1. δ.
Scalops aquaticus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. II. S. 104. Nr. 1.
Talpa Pennantii. Le Conte. Proceed of the Acad. of Philadelphia. V. VI. p. 326.
Scalops aquaticus. Var? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 809.

Eine dem gemeinen Wassermaulwurfe *(Scalops aquaticus)* nahe stehende Form, welche nur wenig größer als derselbe ist und sich von ihm lediglich durch den beträchtlich längeren Schwanz und die abweichende Färbung unterscheidet.

In der Größe kommt dieselbe mit dem silbergrauen Wassermaulwurfe *(Scalops argentatus)* und dem breithändigen *(Scalops latimanus)* beinahe völlig überein.

Die Schnauze ist etwas flachgedrückt und ziemlich dünn, und die Nasenlöcher öffnen sich auf der Oberseite der Schnauzenspitze.

Der Schwanz, dessen Länge beinahe $^1/_5$ der Körperlänge erreicht, ist nur sehr spärlich mit kurzen Haaren besetzt und nahezu völlig kahl.

Die Zehen der Hinterfüße sind durch eine kurze Spannhaut miteinander verbunden.

Die Behaarung des Körpers ist dicht, kurz, aufrechtstehend und weich.

Die Färbung ist auf der Oberseite desselben glänzend hell gelblichbraun, und am lichtesten gegen den Kopf zu, da die einzelnen Haare an der Wurzel dunkel schwarzgrau oder schieferfarben sind und in hell gelblichbraune Spitzen endigen, auf der Unterseite dagegen dunkel graubraun. Die Füße und der Schwanz sind weiß.

Im Oberkiefer sind beiderseits 6 Lücken- und 3 Backenzähne, im Unterkiefer 3 Lücken- und 3 Backenzähne vorhanden, wornach die Gesammtzahl der Zähne 36 beträgt.

Digitized by Google

Körperlänge nach der Krümmung . . .	6″	9‴. Nach Wagner.
„ in gerader Richtung . . .	6″	1‴.
Länge des Schwanzes	1″	4‴.
„ des Vorderfußes bis zur mittleren Krallenspitze		11‴.
Länge des Vorderfußes bis zur Kralle .		7‴.
Breite des Vorderfußes		8‴.
Länge der mittleren Vorderkralle . . .		4½‴.
Länge des Hinterfußes bis zur Krallenspitze		10‴.
Breite des Hinterfußes bis zur Krallenspitze		3‴.
Entfernung der Ohren von der Schnauzenspitze	1″	7½‴.

Vaterland. Nord-Amerika, vereinigte Staaten.

Pennant war der erste Naturforscher, welcher uns mit dieser Form bekannt machte. Erxleben, Zimmermann, Schreber, Boddaert, Gmelin, Desmarest und Fischer glaubten in derselben aber nur eine gelbliche Abänderung des gemeinen Maulwurfes *(Talpa europaea)* erkennen zu sollen, obgleich Fischer es für möglich hielt, daß sie vielleicht eine besondere Art der Gattung Maulwurf *(Talpa)* bilde. Wagner gab eine Beschreibung dieser Form nach einem Exemplare im zoologischen Museum zu München, das er für identisch mit dem gemeinen Wassermaulwurfe *(Scalops aquaticus)* hielt und wies derselben hierdurch zuerst ihre richtige Stellung an. Aber erst Le Conte war es vorbehalten, ihre Artselbstständigkeit darzuthun, während Wagner in seiner späteren Arbeit auf der Richtigkeit seiner früheren Ansicht beharrte; ungeachtet die große Verschiedenheit in der verhältnißmäßigen Länge des Schwanzes deutlich dagegen spricht.

4. Der breithändige Wassermaulwurf *(Scalops latimanus)*.

S. argentati fere magnitudine, rostro parum deplanato, naribus superis; corpore longipiloso, pilis mollibus vestito, obscure nigro-cinereo, interdum fere nigro, leviter fuscescente-lavato, minime nitente; podariorum digitis palama brevi conjunctis; cauda parum infra ¼ corporis longitudine, depilata; dentibus 36.

Digitized by Google

Scalops latimanus. Bachm. Journ. of the Acad. of Philadelphia. V. VIII. P. II. (1839.)

„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 333.

„ „ Audub. Bachm. Quadrup. of North-Amer. V. III. p. 323.

Talpa latimana. Le Conte. Proceed. of the Acad. of Philadelphia. V. VI. p. 326.

Scalops latimanus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 573. Nr. 2. — S. 809.

Scalops aquaticus. Giebel. Säugeth. S. 895.

Diese schon durch die lange lockere Behaarung ihres Körpers höchst ausgezeichnete Art bietet in Ansehung ihrer körperlichen Verhältnisse große Ähnlichkeit mit dem silbergrauen Wassermaulwurfe *(Scalops argentatus)* dar, von welchem sie sich jedoch abgesehen von der völlig verschiedenen Behaarung, durch den viel längeren Schwanz und die Färbung unterscheidet.

In Ansehung der Größe kommt sie mit der genannten Art und auch mit dem gelblichbraunen Wassermaulwurfe *(Scalops Pennantii)* nahezu überein.

Die Schnauze ist schwach abgeflacht und ziemlich dünn, und die Nasenlöcher liegen auf der Oberseite der Schnauzenspitze.

Der Schwanz, welcher etwas weniger als $^1/_4$ der Körperlänge einnimmt, ist völlig kahl.

Die Zehen der Hinterfüße sind durch eine kurze Spannhaut miteinander verbunden, die Vorderfüße noch einmal so breit als jene des gemeinen Wassermaulwurfes *(Scalops aquaticus)*.

Die Körperbehaarung ist aufrechtstehend und weich, doch länger, lockerer und minder dicht als bei den übrigen Arten dieser Gattung, und dabei völlig glanzlos.

Die Färbung ist dunkel schwarzgrau, bisweilen beinahe schwarz, und schwach bräunlich überflogen, da die einzelnen Haare dunkel schwarzgrau sind und in dunkelbraune Spitzen endigen.

Der Oberkiefer bietet jederseits 6 Lücken- und 3 Backenzähne, der Unterkiefer 3 Lücken- und 3 Backenzähne dar, daher im Ganzen nur 36 Zähne vorhanden sind, welche aber fast doppelt so groß als jene des gemeinen Wassermaulwurfes *(Scalops aquaticus)* sind.

Digitized by Google

Körperlänge	6″	8‴. Nach Bachman.
Länge des Schwanzes . .	1″	7‴.
Breite des Vorderfußes .		10‴.

Vaterland. Nord-Amerika, Mexiko und Texas, woher Bachman, der diese Art zuerst beschrieb, seine Exemplare erhalten hatte. Ungeachtet ihrer auffallenden Verschiedenheit vereinigt sie Giebel mit dem gemeinen Wassermaulwurfe *(Scalops aquaticus)* in einer und derselben Art.

5. Der pensylvanische Wassermaulwurf *(Scalops pensylvanicus)*.

S. aeneo parum major; dentibus 40.

Scalops Pensylvanica. Harlan. Fauna amer. p. 33.
Talpasorex pensylvanica. Lesson. Man. d. Mammal. p. 124. Nr. 334.
Scalops Pensylvanicus. Fisch. Synops. Mammal. p. 250. Nr. 1. *.
Scalops? pensylvanicus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 14. Note 4.
Scalops pensylvanicus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 105. Note 12.
Scalops aquaticus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 572. Nr. 1.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 895.

Wir kennen diese Form bis jetzt nur aus einer höchst ungenügenden Beschreibung, die wir durch Harlan von derselben erhalten haben. Dieser zu Folge gehört sie zu den kleinsten der ganzen Gattung, da sie nicht viel größer als der schwarzkrallige Wassermaulwurf *(Scalops aeneus)* ist.

Der wesentlichste Unterschied, durch welchen sie sich von allen übrigen Formen dieser Gattung unterscheiden würde, wäre — vorausgesetzt, daß Harlan's Angaben richtig sind — der verhältnißmäßig lange Schwanz, der etwas mehr als $^1/_3$ der Körperlänge einnimmt, und die durchaus verschiedene Zahl und Vertheilung der Zähne.

Harlan, welcher auch die Lückenzähne zu den Backenzähnen zählt, gibt im Oberkiefer jederseits 11, im Unterkiefer 6 an, während er für den Oberkiefer 2, für den Unterkiefer 4 Vorderzähne annimmt,

Digitized by Google

wornach daher die Gesammtzahl der Zähne 40 betragen würde. Hieraus ergibt sich folgende Zahnformel:

Vorderzähne $\frac{2}{4}$, Eckzähne $\frac{0-0}{0-0}$, Lückenzähne $\frac{5-5}{3-3}$, Backenzähne $\frac{6-6}{3-3} = 40$.

Als eine besondere Eigenthümlichkeit der Backenzähne gibt Harlan ferner an, daß dieselben dicht aneinandergeschlossen und die oberen auf der Krone schwach gezähnelt und mit einer Querfurche versehen sind, welche auch über die Innenseite der Zähne verläuft, während die unteren nur an ihrer Außenseite eine solche Furche darbieten.

Da weder über die Beschaffenheit der einzelnen Körpertheile, noch über die Färbung dieses Thieres irgend etwas gesagt wird, so scheint es, daß dasselbe in dieser Beziehung mit dem gemeinen Wassermaulwurfe *(Scalops aquaticus)* übereinkommt.

Körperlänge . . . . . 4″ 7½‴.
Länge des Schwanzes . . . . 1″ 9⅖‴.
„ des Kopfes . . . . . 1″ 4⅘‴.

Vaterland. Nord-Amerika, Pensylvanien.

6. Der schmalhändige Wassermaulwurf *(Scalops Breweri)*.

S. aquatici magnitudine, rostro convexo, naribus lateralibus; corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, splendide cinereo, supra in nigrum, infra in fuscescentem vergente; podariorum digitis liberis; cauda ⅛ vel parum ultra ⅛ corporis longitudine, plana, lata, satis dense pilosa; dentibus 44.

Scalops Breweri. Bachm. Journ. of the Acad. of Philadelphia. V. VIII. P. I. (1839.)
„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 333.
Talpa Breweri. Le Conte. Proceed. of the Acad. of Philadelphia. V. VI. p. 326.
Scalops Breweri. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 573. Nr. 4. — S. 808.
Scalops aquaticus. Giebel. Säugeth. S. 895.

Von allen übrigen Arten dieser Gattung durch die seitlich gestellten Nasenlöcher und die ziemlich dichte Behaarung ihres Schwanzes verschieden.

Digitized by Google

Bezüglich der Größe kommt diese Form mit dem gemeinen Wassermaulwufe *(Scalops aquaticus)* überein.

Die Schnauze ist gerundet und dünn und die Nasenlöcher öffnen sich an der Seite der Schnauzenspitze.

Der Schwanz, dessen Länge $^1/_6$ oder auch etwas über $^1/_6$ der Körperlänge beträgt, ist flach, breit und ziemlich dicht behaart.

Die Zehen der Hinterfüße sind frei und die Vorderfüße sind schmäler als bei allen übrigen Arten.

Die Körperbehaarung ist dicht, kurz, aufrechtstehend und weich.

Die Färbung ist glänzend aschgrau, auf der Oberseite des Körpers in's Schwarze, auf der Unterseite desselben in's Bräunliche übergehend.

Im Oberkiefer sind jederseits 4 Lücken- und 6 Backenzähne, im Unterkiefer 3 Lücken- und 6 Backenzähne vorhanden, daher die Zahl der Zähne im Ganzen 44 beträgt.

Körperlänge	6″	Nach Bachman.
Länge des Schwanzes ohne Haar . . .	1″	
„ „ Schwanzes mit dem Haare .	1″ 5‴.	
Breite des Schwanzes	4‴.	
„ des Vorderfußes	4‴.	

Vaterland. Nord-Amerika, vereinigte Staaten, wo diese Art am Ohio und in den nördlicher gelegenen Staaten vorkommt.

Auch die Kenntniß dieser Art haben wir Bachman zu verdanken, der sie zuerst, und zwar als eine selbstständige Form beschrieb. Fast alle seine Nachfolger stimmten dieser Ansicht bei und Giebel ist der Einzige unter ihnen, der auch dieser Form die Artberechtigung nicht zugestehen will, und sie so wie alle übrigen zu dieser Gattung gehörigen Arten, mit dem gemeinen Wassermaulwurfe *(Scalops aquaticus)* zusammenwirft.

7. Der große Wassermaulwurf *(Scalops Townsendii)*.

S. argentato multo major, rostro convexo, naribus superis; corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, unicolore obscure fusconigro, nitore argenteo vel nigro splendente, fronte rostroque postice castaneo-lavatis, apice rostri, pedibus caudaque carneis; unguibus pallide fuscescente-albidis; podariorum digitis liberis; cauda fere $^1/_3$ corporis longitudine, parce pilosa; dentibus 44.

Digitized by Google

Mole. Lewis, Clark. Trav.

Scalops canadensis. Richards. Fauna bor. amer. V. I. p. 9.

Scalops Townsendi. Bachm. Journ. of the Acad. of Philadelphia. V. VIII. P. I. (1839.) p. 58.

Scalops aquaticus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 104. Nr. 1.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 76.

Scalops Townsendii. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 333.

„ *Townsendi.* Audub. Bachm. Quadrup. of North-Amer. V. III. p. 217. t. 145.

Talpa Townsendii. Le Conte. Proceed. of the Acad. of Philadelphia. V. VI. p. 326.

Scalops Townsendii. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 574. Nr. 5. — S. 809.

Scalops aquaticus. Giebel. Säugeth. S. 895.

Zunächst mit dem Binden-Wassermaulwurfe *(Scalops taeniatus)* verwandt, doch beträchtlich kleiner als derselbe und sowohl durch den verhältnißmäßig etwas längeren Schwanz, als auch die Färbung von dieser Form verschieden.

Es ist diese Art sonach eine der größten in der ganzen Gattung, da sie merklich größer als der silbergraue Wassermaulwurf *(Scalops argentatus)* ist.

Die Schnauze ist gerundet und dünn, und die Nasenlöcher liegen auf der Oberseite der Schnauzenspitze.

Der Schwanz, welcher nahezu $^1/_5$ der Körperlänge einnimmt, ist nur spärlich mit kurzen Haaren besetzt und in der Mitte am dicksten.

Die Zehen der Hinterfüße sind frei.

Die Behaarung des Körpers ist dicht, kurz, aufrechtstehend und weich.

Die Färbung ist einfärbig dunkel braunschwarz und je nach dem verschiedenen Einfallen des Lichtes in's Silbergraue oder Schwarze schillernd, da die einzelnen Haare von der Wurzel bis gegen die Spitze dunkel grauschwarz sind und in weiße oder braunschwarze Spitzen endigen. Die Stirne und die Schnauzenwurzel sind kastanienbraun überflogen, die Kehle ist heller als die übrigen Theile des Körpers. Die Fuß- und Schwanzhaare sind weiß, die kahle Nasen-

Digitized by Google

kuppe, die Füße und der Schwanz fleischfarben, die Krallen hell bräunlichweiß.

Im Oberkiefer sind jederseits 4 Lücken- und 6 Backenzähne, im Unterkiefer 3 Lücken- und 6 Backenzähne vorhanden, wornach die Gesammtzahl 44 beträgt.

Körperlänge	7″	8‴. Nach Robertson.
Länge des Schwanzes	1″	6‴.
„ des Vorderfußes bis zur mittleren Krallenspitze	1″	
Länge des Vorderfußes b. zur Kralle		6‴.
Breite des Vorderfußes		7‴.
Länge der mittleren Vorderkralle		6‴.
Länge des Hinterfußes bis zur Krallenspitze		10‴.
Breite des Hinterfußes bis zur Krallenspitze		3‴.
Entfernung der Ohren von d. Schnauzenspitze	1″	7‴.
Körperlänge	7″	6‴. Nach Bachman.
Länge des Schwanzes	1″	6‴.
Breite des Vorderfußes		7‴.

Vaterland. Nord-Amerika, wo diese Art am Columbia-Flusse und der benachbarten Meeresküste vorkommt. Ostwärts vom Felsgebirge scheint sie nicht über den 50° Nordbreite hinauszugehen.

Lewis und Clark haben diese Form zuerst gefunden und Robertson gab uns die erste Beschreibung von ihr; doch glaubte er in derselben den gemeinen Wassermaulwurf (*Scalops aquaticus*) zu erkennen, welcher Ansicht sich auch Wagner früher anschloß und mit ihr noch den gelblichbraunen Wassermaulwuf (*Scalops Pennantii*) vereinigte. Erst Bachman erkannte ihre Selbstständigkeit als Art.

8. Der Binden-Wassermaulwurf (*Scalops taeniatus*).

S. Townsendii multo major, rostro convexo, naribus superis; corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, cinereo-nigro, gastraeo fascia longitudinali irregulari flavido-albida, capite stria alba a fronte rostrum versus decurrente et per labia et mandibulam ex-

planata, notato; unguibis pallide fuscis; podariorum digitis liberis; cauda parum ultra 1/6 corporis longitudine, parce pilosa; dentibus 44.

Scalops Townsendi. Var. Audub. Bachm. Quadrup. of North-Amer. V. III. p. 217.

Talpa taeniata. Le Conte. Proceed. of the Acad. of Philadelphia. V. VI. p. 326.

Scalops Townsendii. Var. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 574. Nr. 5. — S. 809.

Die größte unter allen bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung und nahe mit dem großen Wassermaulwurfe *(Scalops Townsendii)* verwandt, von welchem sie sich jedoch außer der weit bedeutenderen Größe, durch den etwas kürzeren Schwanz und die Färbung unterscheidet.

Die Schnauze ist gerundet und dünn, und die Nasenlöcher öffnen sich oben an der Spitze derselben.

Der Schwanz, welcher etwas über 1/6 der Körperlänge einnimmt, ist nur spärlich mit kurzen Haaren besetzt.

Die Zehen der Hinterfüße sind frei.

Die Körperbehaarung ist dicht, kurz, aufrechtstehend und weich.

Die Färbung ist grauschwarz. Über die Unterseite des Körpers verläuft eine licht gelblichweiße, etwas unregelmäßige Längsbinde. Von der Stirne zieht sich ein weißer Streifen über die Schnauze und breitet sich über die Lippen und den Unterkiefer aus. Die Nasenkuppe, die Füße und der Schwanz sind fleischfarben, die Krallen hellbraun.

Der Oberkiefer bietet jederseits 4 Lücken- und 6 Backenzähne, der Unterkiefer 3 Lücken- und 6 Backenzähne dar, daher die Gesammtzahl der Zähne 44 beträgt.

Körperlänge	8″ 6‴.	Nach Audubon u. Bachman.
Länge des Schwanzes . .	1″ 6‴.	
Breite des Vorderfußes .	7‴.	

Vaterland. Nord-Amerika, woselbst diese Art am Columbia-Flusse vorkommt.

Sie wurde zuerst von Audubon und Bachman beschrieben, von denselben aber nur für eine Abänderung des großen Wassermaulwurfes *(Scalops Townsendii)* gehalten, welche Ansicht auch

Digitized by Google

von Wagner getheilt wurde. Le Conte betrachtet sie dagegen, und wohl mit Recht, für eine selbstständige, von diesem verschiedene Art.

9. Der schwarzkrallige Wassermaulwurf *(Scalops aeneus)*.

S. Breweri multo minor, rostro convexo, naribus superis; corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, splendide rubido-fusco nitore metallico cupreo resplendente; pedibus fuscescentibus, unguibus phalangibusque proximis nigris; podariorum digitis liberis; cauda parum ultra ¼ corporis longitudine, parce pilosa, pallide fusca; dentibus 44.

Scalops aeneus. Cassin. Proceed. of the Acad. of Philadelphia. V. VI. (1853) p. 299.

" " Audub. Bachm. Quadrup. of North-Amer. V. III. p. 321.

Talpa aenea. Le Conte. Proceed. of the Acad. of Philadelphia. V. VI. p. 326.

Scalops aeneus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 574. Nr. 6. — S. 809.

Scalops aquaticus. Giebel. Säugeth. S. 895.

Eine höchst ausgezeichnete Art, welche durch den metallischen Schimmer ihres Felles, der lebhaft an den Metallglanz der zur Gattung Goldmaulwurf *(Chrysochloris)* gehörigen Arten erinnert, so wie auch durch die schwarze Färbung ihrer Krallen von allen übrigen verschieden ist.

Sie ist beträchtlich kleiner als der schmalhändige Wassermaulwurf *(Scalops Breweri)* und daher die kleinste unter den bis jetzt bekannt gewordenen Formen dieser Gattung.

Die Schnauze ist gerundet und dünn, und die Nasenlöcher liegen auf der Oberseite der Schnauzenspitze.

Der Schwanz, welcher etwas über ¼ der Körperlänge einnimmt, ist nur spärlich mit einzelnen kurzen, zerstreut stehenden Borstenhaaren besetzt.

Die Zehen der Hinterfüße sind frei.

Die Behaarung des Körpers ist dicht, kurz, aufrechtstehend und weich.

Digitized by Google

Die Färbung ist lebhaft glänzend röthlichbraun, mit kupferfarbenem metallischem Schimmer, am Kopfe dunkler als an den übrigen Theilen des Körpers. Die Schnauzenspitze ist dunkelbraun, der Schwanz hellbraun. Die Füße sind bräunlich, die Sohlen dunkelbraun. Die Krallen und das erste Zehenglied sind schwarz.

Im Oberkiefer befinden sich jederseits 4 Lücken- und 6 Backenzähne, im Unterkiefer 3 Lücken- und 6 Backenzähne, wornach die Gesammtzahl der Zähne 44 beträgt.

Gesammtlänge	5″. Nach Cassin.
Körperlänge	4″.
Länge des Schwanzes	1″ $^2/_3$‴.

Vaterland. Nord-Amerika, Oregon. Cassin hat diese Art, deren Selbstständigkeit auch Audubon, Bachman, Le Conte, und Wagner anerkannten, zuerst beschrieben. Giebel dagegen will sie mit dem gemeinen Wassermaulwurfe *(Scalops aquaticus)* in einer Art vereinigt wissen.

4. Gattung: Maulwurf *(Talpa)*.

Vorder- und Hinterfüße sind fünfzehig. Ohrmuscheln fehlen und der Gehörgang ist von den Haaren überdeckt. Die Augen sind sehr klein und völlig unter den Haaren versteckt, oder liegen auch unterhalb der Haut verborgen. Der Schwanz ist gerundet, geschuppt, ziemlich dicht mit kurzen Haaren besetzt und sehr kurz, oder auch nur als Rudiment vorhanden. Die Schnauze ist verlängert und endiget in eine ziemlich weit über die Unterlippe hervorragende, lange rüsselförmige, abgestutzte Nase. Die Nasenlöcher liegen auf der vorderen Fläche der Nase. Die Zehen der Hinterfüße sind frei, jene der Vorderfüße verwachsen.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{8}{8}$, Eckzähne $\frac{0-0}{0-0}$, Lückenzähne $\frac{4-4}{4-4}$, Backenzähne $\frac{3-3}{3-3} = 44$, oder

Vorderzähne $\frac{8}{8}$, Eckzähne $\frac{0-0}{0-0}$, Lückenzähne $\frac{4-4}{5-5}$, Backenzähne $\frac{3-3}{3-3} = 46$, oder

Digitized by Google

Vorderzähne $\frac{8}{6}$, Eckzähne $\frac{0-0}{0-0}$ Lückenzähne $\frac{4-4}{4-4}$, Backenzähne $\frac{3-3}{3-3} = 42$, oder

Vorderzähne $\frac{8}{8}$, Eckzähne $\frac{0-0}{0-0}$ Lückenzähne $\frac{3-3}{4-4}$, Backenzähne $\frac{3-3}{3-3} = 42$.

1. Der gemeine Maulwurf (*Talpa europaea*).

T. corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, unicolore plus minusve saturate nigro, interdum in fuscum vel coerulescente-griseum vergente, nitore albido; cauda $^1/_5$ vel paullo ultra $^1/_5$ corporis longitudine; oculis apertis; dentibus 44.

Talpa. Gesner. Hist. anim. L. I. de Quadrup. p. 1035. c. fig.
„ Schwenckf. Theriotr. p. 129.
„ Agricola. Anim. subterr. p. 70.
„ Aldrov. Quadrup. digit. p. 449. fig. p. 451.
Talpa. Ein Maulwurf, Schär oder Schärmauß. Gesner. Thierb. S. 257. m. fig.
Talpa. Charlet. Exercit. p. 25.
„ Siebbald. Scot. illustr. T. II. p. 11.
„ Paullini. Talpa. 1689.
„ Rajus. Synops. Quadrup. p. 236.
„ Rzacz. Hist. nat. Polon. p. 236.
Talpa caudata. Linné. Syst. Nat. Edit. II. p. 45.
„ „ Linné. Fauna Suec. Edit. I. p. 7. Nr. 17.
„ „ Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 7. Nr. 1.
Maulwurff. Meyer. Thiere. B. I. S. 2.
Talpa nostras. Klein. Quadrup. p. 60.
Talpa caudata. Hill. Hist. anim. p. 562.
Talpa. Jonst. Quadrup. p. 170. t. 66.
Talpa vulgaris. Brisson. Règne anim. p. 280. Nr. 1.
Talpa caudata. Kramer. Elench. anim. Austr. p. 314. Nr. 1.
Gemeiner Maulwurf. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 445. t. 26. A.
Talpa europaea. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 52. Nr. 1.
Taupe vulgaire. Dict. des anim. V. IV. p. 282.

Digitized by Google

Taupe. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. VIII. p. 81. t. 12. — Suppl. III. p. 193.
„ Daubent. Buffon Hist. nat. d. Quadrup. V. VIII. p. 87. t. 13. (Anat.)
„ Gautier. Observ. V. I. P. III. p. 155. t. B.
Europische Mol. Houtt. Nat. hist. V II. p. 300.
Talpa europaea. Linné. Fauna Suec. Edit. II. p. 9. Nr. 23.
Talpa caudata. Linné. Iter scand. p. 332.
Talpa caudata, pedibus pentadactylis. Gronov. Zoophyl. Fasc. I. p. 9. Nr. 32.
Muldvarpe. Pontoppid. Dauske Atl. V. I. p. 611.
Mole. Pennant. Brit. Zool. p. 52.
Talpa europaea. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 73. Nr. 1.
Taupe. Bomare. Dict. d'hist. nat. T. IV. p. 303.
Taupe vulgaire. Talpa nostras, caudata nigricans. De la Faille. Essai sur l'hist. nat. de la Taupe. 1769.
Talpa europaea. Forster. Philos. Transact. V. LVII. p. 342.
Talpa. Alessandri. Anim. quadrup. V. III. t. 105. fig. 1.
European Mole. Pennant. Synops. Quadrup. p. 311. Nr. 241.
Europäischer Maulwurf. Müller. Natursyst. B. I. S. 295.
Talpa europaea. Müller. Zool. Dan. p. 3. Nr. 18.
„ „ Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 114. Nr. 1.
„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 388. Nr. 324.
„ „ Schreber. Säugth. B. III. S. 558. Nr. 1. t. 156.
Talpa nostras, caudata nigricans. De la Faille. Naturg. d. Maulw. 1778.
Mole. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 483. Nr. 349.
Talpa Vulgaris. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 126. Nr. 1.
Talpa europaea. Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 110. Nr. 1.
Talpa europaea. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 110. Nr. 1.
Talpa. Grossinger. Hist. phys. regn. Hungariae. T. 1. p. 485.
Gemeiner Maulwurf. Schrank. Fauna Boica. B. I. S. 60. Nr. 18.
Common Mole. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 515. t. 117.
Taupe. Letour, Cadet de Vaux. De la Taupe. An. XII.
Gemeiner Maulwurf. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 846. Nr. 1.
Talpa europaea. Hermann. Observ. zool. T. I. p. 44.

Digitized by Google

Talpa Europaea. Sartori. Fauna Steyerm. S. 13.
Talpa europaea. Illiger. Prodrom. p. 127.
„ „ Pallas. Zoograph. rosso-asiat. V. I. p. 126.
Taupe commune. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 138.
Talpa europaea. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXII. p. 497.
„ „ Desmar. Mammal. p. 160. Nr. 250.
Encycl. méth. t. 28. fig. 1.
Talpa europaea. Isid. Geoffr. Dict. class. V. XVI. p. 64.
Talpa Europaea. Koch. De Talpae Europaeae oculo. 1826.
Taupe. Geoffr. Cours d'hist. nat. d. Mammif. Leç. 14—19.
Talpa europaea. Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 131.
Taupe. Flourens. Mém. du Mus. V. XVII. p. 193.
Talpa Europaea. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 310. Nr. 1.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 246, 579. Nr. 1.
Talpa europaea. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 14.
Talpa. Schellhammer. Observ. 1830. p. 332.
Talpa europaea. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 295.
Talpa europaea. Nilss. Skand. Fauna. V. I. p. 65.
„ „ Gloger. Säugth. Schles. S. 7.
„ „ Zawadzki. Galiz. Fauna. S. 19.
„ „ Loudon. Magaz. 1835. p. 103.
„ „ Bell. Brit. Quadrup. p. 85.
„ „ Lenz. Naturg. B. I. S. 82.
„ „ Bonaparte. Iconograf. della Fauna ital. t. 17. fig. 2.
„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. 17. Nr. 106.—S. 58.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 111. Nr. 1.
„ „ Freyer. Fauna Krain's. S. 2. Nr. 1.
Talpa Europaea. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 75.
Talpa europaea. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 334. fig. 470, 471.
„ „ Gemminger, Fahrer. Fauna Boica. t. 11.
„ „ Le Conte. Proceed. of the Acad. of Philadelphia. V. VI. p. 326.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 577. Nr. 1.

Digitized by Google

Talpa europaea. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 431. fig. 83.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 893.

Der gemeine Maulwurf, welcher als die Grundform nicht nur dieser Gattung, sondern der ganzen Familie angesehen werden muß, ist uns schon seit alter Zeit her bekannt und wurde zuerst von Gesner beschrieben.

Sein langgestreckter, breiter dicker Kopf ist vom Leibe kaum geschieden, da der überaus kurze Hals, welcher von gleicher Dicke mit demselben ist, äußerlich nicht unterschieden werden kann.

Die Stirne ist abschüssig und die Schnauze geht allmählig in eine ziemlich lange, breite, abgeflachte rüsselförmige Nase von knorpeliger Beschaffenheit und walzenförmiger Gestalt über, welche die Unterlippe weit überragt, sich nach vorne zu stark verschmälert und ein breit abgestutztes Ende darbietet, an dessen vorderen Fläche sich die Nasenlöcher befinden. Die Nasenscheidewand ist im Inneren der Nase durch ein besonderes Knöchelchen gestützt und an dem weit vorragenden Oberkiefer befindet sich längs der Oberlippe ein häutiger Fortsatz, welcher bis zur Unterlippe herabreicht und durch welchen die Oberlippe gleichsam doppelt erscheint.

Die außerordentlich kleinen Augen, welche kaum $^1/_8$ Linie im Durchmesser zeigen und vom Thiere willkürlich hervorgedrückt oder zurückgezogen werden können, sind mit Augenliedern versehen und liegen frei in der Mitte zwischen dem Schnauzenende und den Ohren auf einer kahlen Stelle, welche ungefähr 2 Linien im Durchschnitte hat, aber völlig unter den Haaren versteckt.

Die Ohröffnung ist klein, ohne äußere Ohrmuschel und der beinahe viereckige Gehörgang, welcher willkürlich geöffnet und geschlossen werden kann, ist blos nach unten zu von einem kurzen Hautrande umgeben und liegt gleichfalls unter den Haaren verborgen.

Der Leib ist ziemlich lang, dick, untersetzt und walzenförmig.

Die Beine sind sehr kurz, so daß der Bauch des Thieres vollständig auf dem Boden aufliegt und die Vorderbeine viel stärker als die Hinterbeine.

Der Oberarm, der ganz nahe am Kopfe eingelenkten Vorderbeine ist überaus kurz und ragt nur wenig aus der Körperhaut hervor, da er größtentheils von derselben umhüllt ist, und der nur wenig

Digitized by Google

längere Vorderarm endiget in eine sehr breite handförmige Pfote, deren untere Fläche immer nach Außen und rückwärts gekehrt, und deren innerer Rand schneidig ist.

Die sehr kurzen Zehen derselben, von denen die mittlere am längsten ist, während sich die seitlichen allmählig verkürzen, sind durch dicke Spannhäute bis zu den Krallen so fest mit einander verbunden, daß sie fast vollständig verwachsen zu sein scheinen. Ihre Krallen sind lang, breit und stark, abgeplattet, nur sehr schwach gekrümmt und mit stumpfen Schneiden versehen.

Die Hinterbeine sind kurz und schwach, die Zehen derselben frei und deren Krallen viel kleiner als jene der Vorderfüße, schwach gekrümmt und spitz.

Der sehr kurze Schwanz, dessen Länge $^1/_5$ der Körperlänge oder auch etwas darüber beträgt, ist ziemlich dicht mit kurzen, etwas krausen Haaren besetzt, welche die schuppige Haut desselben decken.

Der After ist vorspringend und sehr weit von der Schwanzwurzel entfernt.

Die Körperbehaarung ist sehr dicht, kurz, aufrechtstehend, weich und sammtartig, mit mattem Glanze. Die Schurren und die Augenborsten sind kurz und fein.

Die Oberseite der Füße und das Schnauzenende sind beinahe, die vordere Nasenfläche und die Sohlen vollständig kahl. Nur der Außenrand der Vorderfüße ist mit einigen kurzen steifen Haaren besetzt.

Die Färbung ist einfärbig heller oder dunkler sammtschwarz, bald mehr in's Bräunliche, bald mehr in's Blauliche ziehend, mit weißlichem glänzendem Schimmer, je nachdem man das Thier von vorne oder von rückwärts betrachtet und sämmtliche Körperhaare sind an der Wurzel aschgrau. Nur am Unterkiefer und längs der Mitte des Bauches zeigt sich ein schwacher gelblicher Anflug. Die Schnauzenspitze und die Füße sind blaß röthlich-fleischfarben, die Sohlen etwas dunkler, die Augen schwarz.

Vorderzähne sind in beiden Kiefern 8 vorhanden, welche von gleicher Länge sind. Im Ober- sowohl als auch im Unterkiefer befinden sich jederseits 4 Lücken- und 3 Backenzähne, daher die Gesammtzahl der Zähne 44 beträgt.

Digitized by Google

Körperlänge	5″.	Nach Desmarest.
Länge des Schwanzes .	1″ 2‴.	
„ „ Kopfes . .	1″ 6‴.	
„ „ Vorderarms bis zum Handgelenke	8‴.	
Länge des Vorderfußes bis zur Krallenspitze	9½‴.	
Länge der Schiene bis zum Fersengelenke .	9‴.	
Länge des Hinterfußes bis zur Krallenspitze	9‴.	
Länge der mittleren Vorderkralle . . .	3½‴.	
Länge der mittleren Hinterkralle	1½‴.	
Körperlänge . . .	5″	Nach eigener Messung.
Länge des Schwanzes .	1″	
Höhe	1″ 10‴.	

Individuen von 5½″ Körperlänge werden nur äußerst selten und fast nur in den östlichen Gegenden des Verbereitungsbezirkes dieser Art getroffen.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen blos durch einen etwas schlankeren Bau.

Jüngere Thiere sind mehr graulich gefärbt.

Vaterland. Mittel- und Nord-Europa und der westliche Theil von Nord- und Mittel-Asien. In Europa bilden das südliche Frankreich, die Lombardie und die nördliche Türkei die Südgrenze des Verbreitungsbezirkes dieser Art, da dieselbe kaum bis nach Toskana herabsteigt und auch weder in Sardinien, noch in Griechenland vorkommt. Nordwärts reicht sie bis nach England und in den südlichen Theil von Schottland und Schweden, dagegen fehlt sie in Irland gänzlich. In Asien trifft man sie in West-Sibirien bis zur Lena und südwärts bis in den Kaukasus an.

Digitized by Google

1 *a*. **Der weisse gemeine Maulwurf** (*Talpa europaea, alba*).

T. europaea, corpore unicolore albo.

Talpa alba. Wagn. Hist. nat. Helvet. p. 185.

Tapa alba nostras. Seba. Thesaur. T. I. p. 51. t. 32. fig. 1.

Talpa alba. Rzacz. Auct. p. 329.

Talpa caudata. α. Linné. Fauna Suec. Edit. I. p. 7. Nr. 17. α.

Talpa alba. Brisson. Règne anim. p. 282. Nr. 2.

Taupe blanche. Dict. des anim. V. IV. p. 288.

Taupe blanche. Talpa albica. De la Faille. Esai sur l'hist. nat. de la Taupe. 1769.

Talpa europaea. Var. β. *tota alba.* Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 117. Nr. 1. β.

Talpa albica. De la Faille. Naturg. d. Maulw. 1778.

Talpa europaea. Var. β. *alba.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 389. Nr. 324. β.

Talpa europaea. Var. γ. *alba.* Schreber. Säugth. B. III. S. 558. Nr. 1. γ.

Talpa Vulgaris. Var. β. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 126. Nr. 1. β.

Talpa europaea. Var. γ. *alba.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 110. Nr. 1. γ.

„ „ *Var. blanche.* Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 111. Nr. 1.

Talpa alba. Grossinger. Hist. phys. regn. Hungar. T. I. p. 489.

Weisser gemeiner Maulwurf. Schrank. Fauna Boica. B. I. S. 60. Nr. 18. β.

Talpa europaea. Var. B. Taupe blanche. Desmar. Mammal. p. 160. Nr. 250. B.

Encycl. méth. t. 28. fig. 3.

Talpa europaea. Var. γ. Fisch. Synops. Mammal. p. 246. Nr. 1. γ.

Talpa europaea. Weisse Spielart. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 295.

Talpa europaea. Weisse Abänderung. Gloger. Säugeth. Schles. S. 7.

Talpa Europaea. White Var. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 75. e.

Talpa europaea. Var. albida. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 336. fig. 472.

Digitized by Google

Talpae europaea. Weisse Varietät. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 433.

Die Färbung, welche am ganzen Körper einfärbig weiß erscheint, ist das einzige Merkmal wodurch sich diese Abänderung von der Stammart unterscheidet. Sie ist daher nur als ein vollkommener Albino zu betrachten.

Es ist dies die seltenste unter den verschiedenen Abänderungen des gemeinen Maulwurfes und insbesondere in seinem europäischen Verbreitungsbezirke; doch kennt man sie aus Rußland, Schweden, Polen, Ungarn, Schlesien, Österreich, Deutschland, der Schweiz, Frankreich, vorzüglich Lothringen, aus Holland und England, und insbesondere der Provinz Surray. Häufiger wird sie in Sibirien angetroffen, hauptsächlich aber in der Gegend von Kouschwa in der Nähe des Uralgebirges.

Unsere erste Kenntniß von dieser Form reicht bis in das Jahr 1680 zurück, wo sie von Jakob Wagner in seiner „Historia naturalis Helvetiae curiosa" beschrieben wurde.

Brisson hielt sie für eine besondere Art und erst De la Faille und Erxleben erkannten in ihr nur eine Varietät des gemeinen Maulwurfes, obgleich sich schon von Seba als solche bezeichnet worden war.

1 *b*. Der gelbliche gemeine Maulwurf *(Talpa europaea, flavescens).*

T. europaea, corpore unicolore flavescente vel orobino, nonnunquam in rubidum vergente.

Taupe du pais d'Aunis. Talpa major, Rupellensis, cervicolor. De la Faille. Essai sur l'hist. nat. de la Taupe. 1769.

Taupe du territoire d' Alais. Talpacitrina Alesiensis. De la Faille. Essai sur l'hist. nat. de la Taupe. 1769.

Talpa major, Rupellensis, cervicolor. De la Faille. Naturg. d. Maulw. 1778.

Talpa citrina Alesiensis. De la Faille. Naturg. d. Maulw. 1778.

Talpa europaea. Var. C. Taupe Jaune. Desmar. Mammal. p. 160. Nr. 250. C.

Talpa europaea. Var. δ. Fisch. Synops. Mammal. p. 246 Nr. 1. δ.

Talpa europaea. Hell-gelbliche Abänderung, Gloger. Säugeth. Schles. S. 7.

Digitized by Google

Talpae europaea. Var. lutea. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 336. fig. 473.

Talpa europaea. Gelbe Varietät. Freyer. Fauna Krain's. S. 2. Nr. 1.

„ „ *Gelbe Varietät.* Fitz. Naturg. d. Säugth. B. I. S. 433.

Wie bei der vorhergehenden, so ist es auch bei dieser Abänderung nur die verschiedene Färbung, welche sie von ihrer Stammart unterscheidet.

Dieselbe ist einfärbig blaß erbsengelb und zuweilen auch etwas in's Röthliche ziehend. Offenbar stellt diese Form nur einen unvollkommenen Albino dar.

Man trifft diese Abänderung in allen jenen Gegenden an, in welchen auch die weiße vorkommt, und sie ist eben so selten als diese, daher weit seltener als die gefleckte.

De la Faille hat uns zuerst mit derselben bekannt gemacht, und Desmarest und Fischer zogen irrigerweise den von Pennant beschriebenen gelblichbraunen Wassermaulwurf *(Scalops Pennantii)* mit ihr zusammen.

1 *c.* **Der gefleckte gemeine Maulwurf** *(Talpa europaea, maculata).*

T. europaea, corpore nigro vel cinereo, maculis irregularibus plus minusve magnis albis notato.

Talpa maculata Oostfrisia. Seba. Thesaur. T. I. p. 68. t. 41. fig. 4.

Talpa caudata. β. Linné. Fauna Suec. Edit. I. p. 7. Nr. 17. β.

Talpa maculata, Oost-frisia. Klein. Quadrup. p. 60.

Talpa variegata. Brisson. Règne anim. p. 282. Nr. 3.

Marmorfarbiger ostfrisischer Maulwurf. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 448.

Taupe variée. Dict. des anim. V. IV. p. 288.

Spotted Mole. Edwards. Glean. V. II. S. 268.

Taupe variée. Talpa maculata. De la Faille. Essai sur l'hist. nat. de la Taupe. 1769.

Talpa maculata. De la Faille. Naturg. d. Maulw. 1778.

Fleckichter Maulwurf. Berlin. Sammlung. B. VI. S. 319. m. fig.

Digitized by Google

Gefleckter Maulwurf. Talpa frisius. Müller. Natursyst. Suppl. S. 36.

Talpa europaea. Var. α. albo-maculata. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 117. Nr. 1. α.

„ „ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Menseh. u. d. Thiere. B. II. S. 389. Nr. 324. α.

Talpa europaea. Var. β. albo-maculata. Schreber. Säugth. B. III. S. 558. Nr. 1. β.

Talpa Vulgaris. Var. α. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 126. Nr. 1. α.

Talpa europaea. Var. β. variegata. Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 110. Nr. 1. β.

Talpa europaea. Var. pie. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 111. Nr. 1.

„ „ *Var. A. Taupe tacheté.* Desmar. Mammal. p. 160. Nr. 250. A.

„ „ *Var. β.* Fisch. Synops. Mammal. p. 246. N. 1. β.

„ „ *Gefleckte Varietät.* Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 433.

Auch diese Abänderung unterscheidet sich von der Stammart einzig und allein nur durch die Färbung.

Der Körper erscheint bald auf schwarzem, bald auf grauem Grunde mit größeren oder kleineren unregelmäßigen weißen Flecken besetzt, die sich oft in weiter Ausdehnung über denselben verbreiten und an den verschiedensten Stellen vorkommen.

Diese ziemlich seltene Abänderung, welche jedoch häufiger als die weiße und gelbliche angetroffen wird, kommt in allen jenen Gegenden vor, die von der Stammart bewohnt werden; doch scheint sie m nördlichen Deutschland und insbesondere in Ost-Friesland häufiger als anderwärts zu sein.

Seba war es, der uns die erste Beschreibung und Abbildung von derselben gab, und Brisson und seine Nachfolger betrachteten sie für eine besondere Art, bis De la Faille und Erxleben ihre Identität mit dem gemeinen Maulwurfe feststellten.

1 *d.* **Der hellgraue gemeine Maulwurf** *(Talpa europaea, cinerea).*

T. europaea, notaeo plus minusve pallide cinereo, gastraeo, cinereo-flavido.

Digitized by Google

Grauer eifelischer Maulwurf. Hübschm. Naturforsch. B. III. S. 98.

Talpa europaea. Var. δ. supra splendens grisea, subtus flavescens. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 118. Nr. 1. δ.

Talpa europaea. Var. δ. grisea. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch u. d. Thiere. B. II. S. 390. Nr. 324. δ.

Talpa europaea. Var. ε. cinerea. Schreber. Säugth. B. III. S. 558. Nr. 1. ε.

Talpa Vulgaris. Var. γ. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 126. Nr. 1. γ.

Talpa cinerea palmis angustioribus. Richter. Abhandl. über die phys. Beschaff. v. Böhmen. 1786. S. 82.

Talpa europaea. Var. ε. cinerea. Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 110. Nr. 1. ε.

„ „ *Var. D. Taupe cendrée.* Desmar. Mammal. p. 160. Nr. 250. D.

„ „ *Var. ε.* Fisch. Synops. Mammal. p. 247. Nr. 1. ε.

Talpa europaea. Lichtgraue Abänderung. Gloger. Säugeth. Schles. S. 7.

Talpa europaea. Grey Var. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 75. d.

Talpa europaea. Graue Varietät. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 432.

Lediglich durch die Färbung von der Stammart verschieden, indem dieselbe auf der Oberseite des Körpers mehr oder weniger hell, glänzend aschgrau, auf der Unterseite aber graugelblich erscheint, welche letztere Farbe oft nur den mittleren Theil des Bauches einnimmt und wie ein breiter Längsstreifen über denselben verläuft.

In allen Ländern, welche dem gemeinen Maulwurfe zum Aufenthalte dienen, wird auch diese Abänderung, wenn auch in der Regel nur selten angetroffen. Man hat sie bis jetzt nicht nur schon öfter in Österreich, Böhmen und Schlesien, sondern auch in manchen Gegenden von Deutschland aufgefunden, und vorzüglich sind es die Gegenden am Nieder-Rhein und insbesondere der Gebirgszug der Eifel, wo sie häufiger vorzukommen scheint.

Hübschmann beschrieb sie zuerst als eine besondere Art und obgleich schon Erxleben ihre Zusammengehörigkeit mit dem

Digitized by Google

gemeinen Maulwurfe sehr richtig erkannte, so glaubte doch Richter in einer eigenen Abhandlung, die er derselben gewidmet hatte, ihre Selbstständigkeit als Art aufrecht erhalten zu können, indem ihm die Vorderfüße derselben schmäler als bei der gewöhnlichen Form des gemeinen Maulwurfes zu sein schienen. Hierin hat er sich jedoch geirrt, denn höchst wahrscheinlich war es nur ein jüngeres Thier, das seiner Beschreibung zu Grunde lag, wie denn auch überhaupt bei jüngeren Individuen des gemeinen Maulwurfes die graue Färbung im Allgemeinen vorherrschend ist.

2. Der blinde Maulwurf (*Talpa coeca*).

T. europaeae magnitudine, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, unicolore saturate nigro; cauda paullo ultra 1/8 corporis longitudine; apertura oculorum minima, fere invisibili; dentibus 44.

Ασπαλαξ. Aristot. Hist. anim. L. I. c. 2. v. 15. — L. IV. c. 8. v. 240.

Talpa. Plinius. Hist. nat. L. IX. c. 37. — L. XXX. c. 3, 69.

Ασπαλαξ. Oppian. De Venat. L. II. c. 612.

„ Aelian. De Nat. anim. L. XVII. c. 10.

Talpa. Aldrov. Quadrup. digit. p. 449.

Talpa europaea. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 52. Nr. 1.

Taupe vulgaire. Dict. des anim. V. IV. p. 282.

Taupe. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. VIII. p. 81.

Europische Mol. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 300.

Talpa europaea. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 73. Nr. 1.

Taupe. Bomare. Dict. d'hist. nat. T. IV. p. 303.

Taupe vulgaire. Talpa nostras, caudata nigricans. De la Faille. Essai sur l'hist. nat. de la Taupe. 1769.

European Mole. Pennant. Synops. Quadrup. p. 311. Nr. 241.

Europäischer Maulwurf. Müller. Natursyst. B. I. S. 295.

Talpa europaea. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 114. Nr. 1.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 388. Nr. 324.

„ „ Schreber. Säugth. B. III. S. 558. Nr. 1.

Talpa nostras, caudata nigricans. De la Faille. Naturg. d. Maulw. 1778.

Digitized by Google

Mole. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 483. Nr. 349.
Talpa Vulgaris. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 126. Nr. 1.
Talpa europaea. Gmelin. Linne Syst. nat. T. I. P. I. p. 110. Nr. 1.
Talpa europaea. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 110. Nr. 1.
Common Mole. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 515.
Petit Taupe. Le Court, Cadet de Vaux. De la Taupe. p. 53. An. XII.
Talpa europaea. Pallas. Zoograph. rosso-asiat. V. I. p. 126.
Taupe commune. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 138.
Talpa europaea. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXII. p. 497.
Talpa europaea. Desmar. Mammal. p. 160. Nr. 250.
Aspalax typhlus. Desmar. Mammal. p. 160, 322. Nr. 518.
Talpa europaea. Isid. Geoffr. Dict. class. V. XVI. p. 64.
Talpa coeca. Savi. Memor. sopra la Talpa. 1822.
„ „ Geoffr. Cours. d'hist. nat. d. Mammif. Leç. 19. p. 18.
„ „ Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 131.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 579. Nr. 2.
„ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 14. Note 1.
Talpa. Schellhammer. Observ. 1830. p. 332.
Talpa coeca. Bonaparte. Iconograf. della Fauna ital. t. 17. fig. 1.
Talpa caeca. Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. 17. Nr. 107. — S. 58.
Talpa coeca. Wagn. Schreber. Säugth. Suppl. B. II. S. 112. Nr. 2.
„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 336. fig. 474, 475.
„ „ Le Conte. Proceed. of the Acad. of Philadelphia. V. VI. p. 326.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 577. Nr. 2.
Talpa europaea. Giebel. Säugeth. S. 893.

Diese schon den alten Griechen und Römern bekannt gewesene, von den späteren Naturforschern aber mit dem gemeinen Maulwurfe (*Talpa europaea*) verwechselte Form ist erst in der neueren Zeit von Savi richtig erkannt und von demselben als eine von diesem verschiedene Art festgestellt worden.

In der Größe, so wie auch in der Bildung ihrer einzelnen Körpertheile sowohl, als auch in der Behaarung und dem Zahnbaue, kommt sie beinahe vollständig mit der genannten Art überein und unter-

Digitized by Google

scheidet sich von derselben nur durch die außerordentlich kleine Augenöffnung, welche wie ein feiner Nadelstich die Haut durchbohrt, die über das Auge hinwegzieht und deßhalb kaum bemerkt werden kann, so daß das Thier beinahe völlig blind erscheint.

Die Vorderfüße sind an ihrem Außenrande etwas minder spärlich als beim gemeinen Maulwurfe *(Talpa europaea)* mit kurzen borstigen Haaren besetzt.

Der Schwanz nimmt etwas über $^1/_5$ der Körperlänge ein. Die Färbung des Körpers ist einfärbig tief schwarz und die Füße sind heller als bei diesem und beinahe völlig weiß gefärbt.

Die Zahl und Vertheilung der Zähne ist dieselbe wie bei der genannten Art, nur sind die mittleren Vorderzähne des Oberkiefers etwas größer als die seitlichen und die unteren fast walzenförmig, auf der Außenseite stark gewölbt und ohne Spur einer schief verlaufenden Längsfurche.

Körperlänge	4″. Nach Savi.
Körperlänge	5″. Nach Bonaparte.
Länge des Schwanzes	1″ 2‴.
„ des Kopfes	1″ 6‴.
Entfernung der Schnauzenspitze vom Mundwinkel	10‴.
Länge des Unterkiefers	5‴.
Breite und Höhe des Kopfes	1″ 6‴.
Länge des Vorderarmes	8‴.
„ des Vorderfußes sammt der Kralle	10‴.
„ des Unterschenkels	9‴.
„ des Hinterfußes sammt der Kralle	9‴.
„ der größten Vorderkralle . . .	$3^1/_2$‴.
„ „ Hinterkralle	$1^1/_2$‴.

Vaterland. Süd-Europa, südliche Schweiz, Süd-Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, vorzüglich Mittel- und Unter-Italien und insbesondere Toskana, der Kirchenstaat und Neapel, Griechenland und die südliche Türkei, und West-Asien, Syrien. Vielleicht auch Afrika, Berberei.

Schellhammer wollte diese Art auch in Nord-Deutschland und namentlich in der Gegend von Hamburg gefunden haben, was jedoch offenbar auf einem Irrthume beruht.

Digitized by Google

Schon Le Court und Cadet de Vaux hielten sie vom gemeinen Maulwurfe *(Talpa europaea)* für verschieden und Desmarest glaubte in dem „*Aspalax*“ des Aristoteles und der alten Griechen, welcher offenbar identisch mit dem blinden Maulwurfe *(Talpa coeca)* ist, den grauen Blindmoll *(Spalax Typhlus)* zu erkennen.

Giebel will dieser Form die Artberechtigung nicht zuerkennen und vereinigt sie mit dem gemeinen Maulwurfe *(Talpa europaea)*.

2 *a*. Der weisse blinde Maulwurf *(Talpa coeca, alba)*.

T. coeca, corpore unicolore albo.

Talpa coeca. Weisse Spielart. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 113.

Von der Stammart nur durch die einfärbig weiße Färbung verschieden und daher ein vollkommener Albino.

Diese Abänderung wird indeß nur äußerst selten angetroffen, obgleich sie allenthalben vorzukommen scheint, wo sich die Stammart aufhält.

3. Der schwarzbraune Maulwurf *(Talpa nigrofusca)*.

T. europaeae similis, ast paullo minor, rostro breviore crassiore; corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, unicolore nigrofusco.

Talpa europaea. Harlan. Fauna Amer.
„ „ Richards. Fauna bor. amer.
Talpa europaea. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 112.

Nur einige äußerst dürftige Notizen sind es, welche uns von der Existenz dieser Form Kenntniß geben, und die sich lediglich auf eine sehr kurze Angabe von Harlan und Richardson beschränken.

Diesen zu Folge soll dieselbe in ihrer Gestalt sehr große Ähnlichkeit mit dem gemeinen Maulwurfe *(Talpa europaea)* haben und sich von diesem nur durch die etwas geringere Größe, eine kürzere und dickere Schnauze und die schwarzbraune Färbung ihres Körpers unterscheiden.

Körpermaaße sind nicht angegeben.

Digitized by Google

Vaterland. Angeblich Nord-Amerika, woher mehrere Exemplare stammen sollen, die Richardson im Museum der zoologischen Gesellschaft zu sehen Gelegenheit hatte. Es muß der Zukunft überlassen bleiben, ob sich diese Angaben bezüglich des Vaterlandes bestätigen werden oder nicht. Vorläufig kann nur von denselben Notiz genommen werden.

4. Der langschwänzige Maulwurf *(Talpa reposta)*.

T. europaea paullo minor, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, unicolore nigro; cauda 1/7 corporis longitudine, aterrima; dentibus 46.

Talpa reposta. Le Conte. Proceed. of the Acad. of Philadelphia. V. VI. p. 326.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 808.

So unvollständig unsere Kenntniß auch ist, die wir von dieser Form durch Le Conte, der sie zuerst beschrieben, erhalten haben, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß dieselbe von allen übrigen zu dieser Gattung gehörigen Arten durchaus verschieden sei und für eine selbstständige Art betrachtet werden müsse, wie dies sowohl schon aus der Zahl und eigenthümlichen Vertheilung der Zähne, als auch aus der größeren Länge ihres Schwanzes hervorgeht.

Sie ist nur wenig kleiner als der gemeine *(Talpa europaea)* und blinde Maulwurf *(Talpa coeca)*, mit denen sie in Ansehung ihrer körperlichen Formen beinahe vollständig übereinkommt; doch ist ihr Schwanz beträchtlich länger, indem derselbe 1/7 der Körperlänge einnimmt.

Die Behaarung des Körpers ist dicht, kurz, aufrechtstehend, sehr fein, weich und glänzend.

Die Färbung ist einfärbig schwarz und auch die Schwanzhaare sind von tief schwarzer Farbe.

Die Vertheilung der Zähne weicht von jener der beiden genannten Arten dadurch ab, daß im Unterkiefer jederseits 5 und nicht wie bei diesen nur 4 Lückenzähne vorhanden sind, daher die Gesammtzahl der Zähne 46 beträgt. Die mittleren Vorderzähne des Oberkiefers sind größer als die seitlichen, wodurch sich diese Art dem blinden Maulwurfe *(Talpa coeca)* nähert.

Digitized by Google

Körperlänge . . . . . 4″ 8‴. Nach Le Conte.
Länge des Schwanzes . . . . . 8‴.
Vaterland. Unbekannt.

5. Der Japanische Maulwurf (*Talpa Wogura*).

T. europaea multo major, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, unicolore splendide pallide fusco, notaeo obscuriore, lateribus dilutioribus, gastraeo rubido-lavato; cauda 1/3 coporis longitudine, pilis longioribus vestita; oculis apertis; dentibus 42.

Talpa Wogura. Temminck. Fauna japon. V. I. p. 19. t. 4. fig. 1 — 5.
Talpa „ ? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 112.
Talpa Wogura. Reichenb. Naturg. Raubth S. 337, 384. fig. 730, 731.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 578. Nr. 3.
„ „ Giebel Säugeth. S. 894.

Diese erst in neuerer Zeit bekannt gewordene Art, welche die größte unter allen dieser Gattung angehörigen Formen ist, wurde zuerst von Temminck abgebildet und beschrieben.

In der Gestalt im Allgemeinen gleicht sie dem gemeinen Maulwurfe (*Talpa europaea*), den sie jedoch an Größe bedeutend übertrifft, indem sie um mehr als 1/3 größer als derselbe ist.

Sie unterscheidet sich von demselben aber, abgesehen von der weit überwiegenden Größe, nicht nur durch den beträchtlich kürzeren Schwanz und die in der Regel wesentlich verschiedene Färbung, sondern hauptsächlich durch die überaus abweichende und höchst eigenthümliche Vertheilung der Zähne und deren geringere Zahl.

Die Augenöffnung ist sehr klein.

Der Schwanz, dessen Länge nur 1/3 der Körperlänge beträgt, ist sehr kurz und dünn, und mit längeren Haaren besetzt.

Die Körperbehaarung ist dicht, kurz und aufrechtstehend, sehr fein, weich und sammtartig glänzend.

Die Färbung des Körpers ist einfärbig hellbraun, auf der Oberseite dunkler, an den Leibesseiten heller und auf der Unterseite röthlich überflogen. Die Behaarung des Schwanzes ist braun.

Digitized by Google

Diese Färbung ist jedoch keineswegs beständig und bietet mancherlei Abweichungen dar, indem sie so wie beim gemeinen Maulwurfe *(Talpa europaea)* bisweilen einfärbig schwarz, bisweilen aber auch weiß oder gelblich erscheint. Erstere dürfte bei dieser Art als Melanismus betrachtet werden, die beiden letzteren stellen sich unzweifelbar als Albinismus dar.

Die Vertheilung der Zähne weicht wesentlich von jener aller übrigen Arten dieser Gattung ab, indem im Unterkiefer nicht so wie bei diesen 8, sondern nur 6 Vorderzähne vorhanden sind, wornach die Gesammtzahl der Zähne nur 42 beträgt. Beim weißschwänzigen Maulwurfe *(Talpa leucura)* ist die Gesammtzahl der Zähne zwar dieselbe, doch rührt diese gegen die übrigen Arten dieser Gattung geringere Zahl von Zähnen nicht von dem Abgange zweier Vorderzähne im Unterkiefer, sondern zweier Lückenzähne im Oberkiefer her.

Körperlänge ungefähr . . . . . 8″. Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . . . . . 8‴.
Körperlänge . . . . . 5″ 6‴. „ Wagner.

Vaterland. Ost-Asien, Japan, wo diese Art auf allen Inseln jenes Landes angetroffen wird.

Das Leydener Museum ist im Besitze einer ganzen Reihe von Exemplaren, während das Münchener zoologische Museum nur ein einziges aufzuweisen hat, das übrigens auch noch nicht vollständig erwachsen ist, wie aus der Wagner'schen Maaßangabe erhellt.

6. Der weißschwänzige Maulwurf *(Talpa leucura)*.

T. micrurae fere magnitudine, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, unicolore splendide nigro, nitore argenteo; cauda fere 1/11 corporis longitudine, alba; oculis sub cute latentibus; dentibus 42.

Talpa leucura. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XIX. p. 215. fig. 1.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 578. Nr. 5.

Wir kennen diese Art, welche in sehr naher Verwandtschaft mit dem stummelschwänzigen Maulwurfe *(Talpa micrura)* steht, bisher nur aus einer kurzen Beschreibung von Blyth, aus welcher

Digitized by Google

jedoch hervorgeht, daß sie eine selbstständige und mit der genannten Form nicht zu verwechselnde Art sei.

In der Größe und Gestalt kommt sie mit dieser zwar beinahe völlig überein, doch unterscheidet sie sich von derselben deutlich durch den weit mehr entwickelten und äußerlich viel mehr hervortretenden Schwanz, so wie auch durch die verschiedene Färbung und Bezahnung.

Die Schnauze ist kahl, wie beim stummelschwänzigen Maulwurfe *(Talpa micrura)*, und so wie bei diesem, liegen die Augen vollständig unter der Haut verborgen und bietet dieselbe über den Augen durchaus keine Durchbohrung dar.

Der Schwanz ist keulenförmig und seine Länge beträgt nahezu $^1/_{11}$ der Länge des Körpers.

Die Körperbehaarung ist dicht, kurz und aufrechtstehend, sehr fein, weich und glänzend.

Die Färbung ist einfärbig glänzend sammtschwarz, mit sehr schwachem in's Silbergraue ziehendem Schimmer. Die Schwanzbehaarung ist weiß. Die kahle Schnauze und die Füße sind weißlich fleischfarben.

Die Gesammtzahl der Zähne beträgt nur 42, da im Oberkiefer jederseits nicht 4 Lückenzähne wie bei den übrigen Arten dieser Gattung, sondern blos 3 vorhanden sind. Von den 4 unteren Lückenzähnen ist der zweite beträchtlich kleiner als der dritte, während diese Zähne beim stummelschwänzigen Maulwurfe *(Talpa micrura)* durchaus von gleicher Größe sind.

Körperlänge . . . . . 4″ 3‴. Nach Blyth.
Länge des Schwanzes . . . . . 4½‴.

Vaterland. Asien, Vorder-Indien, wo diese Art bis jetzt nur in Silhet getroffen wurde. Sie ist eine Entdeckung von Blyth und befindet sich dermalen noch in keinem europäischen Museum.

7. Der stummelschwänzige Maulwurf *(Talpa micrura)*.

T. europaeae fere magnitudine, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, unicolore nigro, nitore argenteo resplendente; caudae rudimento pilis abscondito; oculis sub cute latentibus; dentibus 44. Talpa of Kachar. Hodgs. Proceed. of the Zool. Soc. 1834. p. 96.

Digitized by Google

Talpa Europaea. Var. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. 1838. Nr. 79. p. 669.

„ „ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 112. Note 24.

Talpa micrura. Hodgs. Horsf. Catal. of the Mamm. of the East-Ind. Comp. p. 129.

Talpa Europaea. Robinson. Assam. p. 96.

Talpa micrura. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Calcutta. V. VII. p. 464. — 1841. p. 202. — 1843. p. 95.

Talpa microura. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 337.

Talpa micrura. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 75.

„ „ Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. p. 910.

„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XIX. p. 215. fig. 2.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 578. Nr. 4.

Eine überaus ausgezeichnete und mit keiner anderen zu verwechselnde Art, welche zwar mit dem weißschwänzigen Maulwurfe *(Talpa leucura)* nahe verwandt ist, sich von demselben aber durch den außerordentlich kurzen und äußerlich kaum bemerkbaren Schwanz, so wie auch durch die abweichende Färbung und die Verschiedenheit in der Bezahnung, sehr bedeutend unterscheidet.

In Ansehung der Größe stimmt sie mit der genannten Art nahezu überein, und ist daher beinahe eben so groß als der gemeine *(Talpa europaea)* und der blinde Maulwurf *(Talpa coeca)*, deren Körpergestalt sie auch, mit Ausnahme des nur als Rudiment vorhandenen Schwanzes, vollständig theilt.

Die Schnauze ist kahl und die Augen liegen gänzlich unter der Haut verborgen, welche keine Spur einer Durchbohrung über denselben zeigt, wie dies auch beim weißschwänzigen Maulwurfe *(Talpa leucura)* der Fall ist.

Der Schwanz, der kaum $^1/_{25}$ der Körperlänge einnimmt, ist nur als Rudiment vorhanden, so daß er nicht einmal aus dem Pelze herausragt und bisweilen sogar völlig zu fehlen scheint, da er äußerlich oft gar nicht wahrgenommen werden kann.

Die Behaarung ist dicht, kurz, aufrechtstehend, sehr fein, weich und glänzend.

Digitized by Google

Die Färbung ist am ganzen Körper einfärbig sammtschwarz mit starkem hell silbergrauem Schimmer, der, wenn das Fell genäßt wird, in einen schwach irisirenden Metallglanz übergeht. Die kahle Schnauze und die Füße sind weißlich fleischfarben.

Die Zahl und Vertheilung der Zähne ist dieselbe wie beim gemeinen *(Talpa europaea)* und blinden Maulwurfe *(Talpa coeca)*, daher im Oberkiefer jederseits 4 Lückenzähne und im Ganzen 44 Zähne vorhanden sind. Die unteren Lückenzähne sind durchaus von gleicher Größe, wodurch sich diese Art auffallend von dem ihr verwandten weißschwänzigen Maulwurfe *(Talpa leucura)* unterscheidet.

Körperlänge . . . 4″ 9‴. Nach Hodgson.
Länge des Schwanzes 2¼‴.

Vaterland. Asien, wo diese Art in Ost-Indien, namentlich in Silhet, Assam und Butan, in Darjiling, Kaschmir und Nepal vorkommt. Insbesondere sind es die Gebirgsgegenden, die ihr zum Aufenthalte dienen.

Die erste Kenntniß von dieser Form erhielten wir durch Hodgson, der sie Anfangs nur für eine Abänderung unseres gemeinen Maulwurfes *(Talpa europaea)* hielt. Auch Robinson, der sie in Assam gefunden, theilte diese Ansicht.

Zweifelhaft bleibt es, ob die aus Darjiling stammenden Exemplare, bei denen der Schwanz völlig zu fehlen scheint, nicht als besondere Art betrachtet werden müssen, was jedoch erst in der Folge entschieden werden kann.

Das britische Museum zu London ist bis jetzt das einzige unter den europäischen Museen, welches diese Art besitzt.

5. Gattung. Goldmaulwurf *(Chrysochloris)*.

Die Vorderfüße sind vierzehig, die Hinterfüße fünfzehig. Ohrmuscheln fehlen und der Gehörgang ist von den Haaren überdeckt. Die Augen sind sehr klein und liegen unterhalb der Haut verborgen. Der Schwanz fehlt. Die Schnauze ist etwas verlängert und endiget in eine die Unterlippe überragende kurze, rüsselförmige, abgestutzte Nase. Die Nasenlöcher liegen auf der vorderen Fläche der Nase. Die Zehen der Hinterfüße sind frei, jene der Vorderfüße verwachsen.

Digitized by Google

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{6}{6}$, Eckzähne $\frac{0-0}{0-0}$, Lückenzähne $\frac{1-1}{2-2}$, Backenzähne $\frac{6-6}{5-5} = 40$, oder

Vorderzähne $\frac{6}{6}$, Eckzähne $\frac{0-0}{0-0}$, Lückenzähne $\frac{1-1}{2-2}$, Backenzähne $\frac{5-5}{4-4} = 36$.

1. Der grüne Goldmaulwurf *(Chrysochloris inaurata)*.

C. Talpae europaeae magnitudine, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, obscure fusco, notaeo nitore metallico smaragdino, violaceo, cupreo aureoque resplendente, gula in virescentem vergente; regione ophthalmica fasciaque ab oculis versus oris angulum decurrente dilute fuscescente flavidis; naso cartilagineo latiore quam longo, postice fere linea recta a vellere abscisо; unguibus maniculorum latissimis; dentibus 40.

Talpa Sibericus versicolor, Aspalax dictus. Seba. Thesaur. T. I. p. 51. t. 32. fig. 4. 5.

Talpa cauda nulla. Linné. Syst. Nat. Edit. II. p. 45.

Talpa ecaudata. Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 7. Nr. 2.

Talpa Sibiricus versicolor. Klein. Quadrup. p. 60.

Talpa acauda. Hill. Hist. anim. p. 563.

Talpa siberica aurea. Brisson. Règne anim. p. 284. Nr. 6.

Bunter Siberischer Maulwurf. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 447. t. 26.

Talpa asiatica. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 53. Nr. 2.

Taupe dorée de Sibérie. Dict. des anim. V. IV. p. 289.

Siberische Mol. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 311. t. 17. fig. 2.

Talpa asiatica. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 73. Nr. 2.

Taupe dorée. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. XV. p. 145.

Siberian Mole. Pennant. Synops. Quadrup. p. 313. Nr. 242.

Asiatischer Maulwurf. Müller. Natursyst. B. I. S. 299. t. 17. fig. 2.

Talpa asiatica. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 120. Nr. 4.

Talpa aurea. Pallas. Zimmermann. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 391. Nr. 327.

Talpa inaurata. Schreber. Säugth. B. III. S. 562. Nr. 4. t. 157.

Siberian Mole. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 485. Nr. 350.

Digitized by Google

Talpa Asiatica. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 126. Nr. 4.
Talpa asiatica. Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 111. Nr. 2.
Sorex auratus. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 110. Nr. 6.
Talpa Capensis. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 521.
Chrysochloris aurata. Illiger. Prodrom. p. 126.
Chrysochlore du Cap. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 135.
Chrysochloris capensis. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. VII. p. 73.
„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. IX. p. 159. c. fig.
„ „ Desmar. Mammal. p. 156. Nr. 246.
Musaraigne asiatique. Encycl. méth. t. 29. fig. 5.
Talpa versicolor. Blumenb. Handb. d. Naturg. Aufl. X. S. 92. Nr. 2.
Chrysochloris capensis. Desmoul. Dict. class. V. IV. p. 94.
Talpa Asiatica. Thunb. Mem. de l'Acad. de Petersbourg. V. III. p. 307.
Chrysochlore du Cap. Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 129.
Chrysochloris Capensis. Griffith. Anim. Kingd. V. III. p. 192. c. fig. — V V. p. 309. Nr. 1.
Chrysochloris aurata. A. Smith. Zool. Journ. V. IV.
Chrysochloris aurea. Fisch. Synops. Mammal. p. 248, 579. Nr. 1.
Aspalax inauratus. Wagler. Syst d. Amphib. S. 14.
Chrysochloris aurata. Lichtenst. Darstell. neuer Säugeth. t. 41. fig. 1.
Chrysochloris capensis. Smuts. Mammal. cap. p. 10.
Chrysochloris inaurata. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 122. Nr. 1.
Chrysochloris aurata. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 331. fig. 465, 466, 467.
„ „ Blainv. Ostéograph. Insectiv. p. 50. t. 5, 9. (Schädel u. Gebiß).
„ „ Owen. Odontograph. V. I. p. 412. t. 110. fig. 1. (Gebiß).
Chrysochloris inaurata. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 579. Nr. 1.
Chrysochloris inaurata. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 443. fig. 85.

Digitized by Google

Chrysochloris inaurata. Victorin. Zoologiska Anteckningar under en Resa af Caplandet. p. 15. Nr. 13. (Vetensk. Akad. Handl. 1858. B. II. Nr. 10.)

„ „ Giebel. Säugeth. S. 888.

„ „ Fitz. Säugeth. d. Novara-Exped. (Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 392.)

Die größte und zugleich auch schönste unter den bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung.

Die Körpergestalt im Allgemeinen gleicht jener des gemeinen Maulwurfes *(Talpa europaea)*, mit welchem diese Art auch in der Größe übereinkommt, nur ist der Leib verhältnißmäßig dicker und erscheint dadurch auch etwas kürzer.

Der breite kegelförmige Kopf endiget in eine kurze breite, stumpfe rüsselförmige Nase, welche sehr beweglich, an der Spitze abgestutzt und völlig kahl ist.

Der Leib ist walzenförmig und dick, die Gliedmaßen sind kurz und stark, und der Schwanz fehlt äußerlich gänzlich, obgleich er wie auch bei den übrigen Arten dieser Gattung, am Skelete durch einige Wirbel angedeutet ist.

Von den 4 Krallen der Vorderfüße ist die erste oder Innenkralle sehr kurz und die kürzeste, die zweite beträchtlich länger, die dritte nur wenig länger als die zweite und die längste und stärkste unter allen. Sie ist ungemein breit, sichelförmig gekrümmt, an ihrer äußeren Seite tief ausgehöhlt und von der zweiten Kralle deutlich geschieden. Die vierte oder Außenkralle endlich ist wieder merklich kürzer als die dritte, legt sich aber so in die seitliche Höhlung derselben hinein, daß sie äußerlich nicht unterscheidbar ist, und daher nur 3 Krallen an den Vorderfüßen vorhanden zu sein scheinen.

Die Krallen der Hinterfüße sind ziemlich kurz, jene der Mittelzehe ist am längsten, die seitlichen nehmen an Länge allmählig ab.

Die Körperbehaarung ist kurz, aufrechtstehend, sehr dicht und weich.

Der kahle Nasenknorpel ist merklich breiter als lang und nach hinten zu völlig gerade von der Behaarung der Schnauze abgegrenzt.

Die Färbung des ganzen Körpers ist dunkelbraun, auf der Ober- und Außenseite mit glänzend smaragdgrünem, violettem, kupferfarbenem und goldigem metallischem Schimmer, je nach dem verschie-

Digitized by Google

denen Einfallen des Lichtes, der jedoch nur an lebenden oder im Weingeiste aufbewahrten Thieren in seiner vollen Pracht hervortritt und an trockenen Bälgen allmählig schwindet. Die Augengegend und ein Streifen, der sich von da bis an den Mundwinkel erstreckt, sind von matt braungelber Farbe. Die Kehle zieht in's Grünliche. Sämmtliche Körperhaare sind an der Wurzel schieferfarben. Die Krallen sind licht hornfarben.

Der Schädel ist verhältnißmäßig ziemlich kurz und breit.

Im Oberkiefer sind jederseits 6, im Unterkiefer 5 Backenzähne, daher im Ganzen 40 Zähne vorhanden.

Die Schläfengrube ist von einer knöchernen blasenartigen Auftreibung ausgefüllt und die Zahl der Rippenpaare beträgt 19.

Körperlänge ungefähr . . .	4″	6‴	Nach Desmarest.
Körperlänge	5″		Nach Wagner.
Länge der Hinterfüße . . .		4‴.	
Länge der großen Scharrkralle der Vorderfüße . .		4‴—6‴.	
Länge des kahlen Nasenknorpels		2‴.	
Breite des kahlen Nasenknorpels		3‴.	
Länge des Schädels . . .		10‴.	
Breite desselben am Hinterhaupte		8‴.	
Höhe	1″	6‴.	Nach eigener Messung.

Vaterland. Süd-Afrika, Cap der guten Hoffnung, woselbst diese Art in der Umgegend der Capstadt häufig anzutreffen ist und sich bis an das Kaffern-Land hin verbreitet.

Unsere erste Kenntniß von derselben haben wir Seba zu verdanken, der uns eine sehr kurze Beschreibung und eine Abbildung von ihr gab. Als Vaterland bezeichnete er irrigerweise Sibirien und alle seine Nachfolger bis auf Pallas, der das Cap der guten Hoffnung als ihr Heimatland erklärte, schrieben diesen Irrthum nach.

2. Der schmalköpfige Goldmaulwurf *(Chrysochloris affinis)*.

C. inauratae simillima, ast capite longiore, angustiore; dentibus 36.

Digitized by Google

Chrysochloris affinis. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 123. Note 11.

„ „ Reichenb. Naturg. d. Raubth. S. 332.

Chrysochloris rutilans? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 581. Nr. 3.

Chrysochloris inaurata. Giebel. Säugeth. S. 889.

Wir kennen diese Form bis jetzt nur aus einigen kurzen Andeutungen, welche uns Wagner über dieselbe mitgetheilt, doch scheint aus diesen beinahe unzweifelhaft hervorzugehen, daß sie eine dem grünen Goldmaulwurfe *(Ch. inaurata)* äußerlich zwar ähnliche, aber durchaus von ihm verschiedene Art darstelle.

So viel aus den Wagner'schen Angaben hervorgeht, gleicht diese Form in Ansehung der Größe und Färbung dem grünen Goldmaulwurfe *(Ch. inaurata)*, während sie bezüglich des Zahnbaues und Skeletes sich deutlich von demselben unterscheidet und rücksichtlich der Bezahnung mit dem rothbraunen *(Ch. rutilans)*, dem stumpfschnauzigen *(Ch. obtusirostris)* und weißschnauzigen Goldmaulwurfe *(Ch. albirostris)* übereinkommt.

Der Kopf ist merklich länger und schmäler als beim grünen Goldmaulwurfe *(Ch. inaurata)*, die Behaarung dicht, kurz, aufrechtstehend und weich.

Die Färbung ist dunkelbraun, mit glänzend smaragdgrünem, violettem, kupferfarbenem und goldigem metallischem Schimmer, je nachdem das Licht von dieser oder jener Seite einfällt; doch ist dieser metallische farbige Schimmer nur am lebenden und dem im Weingeiste aufbewahrten Thiere vorhanden, und geht am trockenen Balge beinahe gänzlich verloren. Die Gegend um die Augen und ein Streifen, der von da bis an den Mundwinkel verläuft, sind matt braungelb gefärbt, die Kehle in's Grünliche ziehend. Die einzelnen Körperhaare sind durchaus an der Wurzel schiefergrau, die Krallen licht hornfarben.

Der Schädel ist gestreckt und schmächtig. Im Oberkiefer sind jederseits 5, im Unterkiefer 4 Backenzähne vorhanden, wornach die Gesammtzahl der Zähne 36 beträgt. Die Schläfengrube ist nicht von einer knöchernen blasenartigen Auftreibung ausgefüllt und die Zahl der Rippenpaare beträgt 20.

Länge des Schädels	1″.	Nach Wagner.
Breite desselben am Hinterhaupte	7½‴.	

Digitized by Google

Vaterland. Süd-Afrika und wahrscheinlich Capland.

Wagner bezog das Exemplar, nach welchem er seine Beschreibung entworfen, aus dem königl. zoologischen Museum zu Berlin, das vielleicht das einzige ist, welches diese Art ausgestopft oder im Weingeiste aufbewahrt besitzt, indem das von dort in das Münchener Museum gelangte Exemplar zum Skelete verwendet wurde.

3. Der stumpfschnauzige Goldmaulwurf *(Chrysochloris obtusirostris.)*

C. Hottentottae magnitudine, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, obscure fusco, nitore metallico smaragdino, aureo cupreoque resplendente, lateribus capitis, labiis, mento juguloque flavido-albis; naso cartilagineo duplo latiore quam longo; unguibus manicularum angustioribus, minoribus; dentibus 36.

Chrysochloris obtusirostris. Peters. Ber. d. Berlin. Akad. 1851. S. 467.

„ „ Peters. Säugeth. v. Mossamb. S. 70. t. 18. fig. 1. (Thier), t. 22. fig. 18—23 (Schädel, Füße).

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 580. Nr. 2.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 889.

Unstreitig eine von den übrigen bis jetzt bekannten Formen dieser Gattung scharf abgegrenzte Art, welche durch ihre körperlichen Verhältnisse sowohl, als auch durch ihre Färbung sich deutlich von denselben unterscheidet und sehr leicht zu erkennen ist.

In Ansehung der Größe kommt sie beinahe vollständig mit dem stirnfleckigen *(Ch. Hottentotta)* und dem weißschnauzigen Goldmaulwurfe *(Ch. albirostris)* überein.

Die Schnauze ist verhältnißmäßig kurz und breit, der kahle Nasenknorpel kurz und doppelt so breit als lang.

Die Scharrkrallen der Vorderfüße sind merklich kleiner und schwächer als beim grünen Goldmaulwurfe *(Ch. inaurata)*, während die Körperbehaarung so wie bei diesem dicht, kurz, aufrechtstehend und weich ist.

Die Färbung des Körpers ist dunkelbraun mit glänzendem grünem, goldigem und kupferfarbigem metallischem Schimmer. Die Sei-

Digitized by Google

ten des Kopfes, die Lippen, das Kinn und die Kehle sind gelblichweiß, welche Färbung sich in einem Bogen scharf um die Ohrengegend herum begrenzt. Die einzelnen Körperhaare sind an der Wurzel schiefergrau, in der Mitte heller, und an der Spitze dunkelbraun mit metallischem farbigem Glanze, jene an den gelblichen Stellen des Kopfes und der Kehle durchaus gelblichweiß. Der kahle Nasenknorpel ist bräunlichgelb, die Krallen sind schmutziggelb.

Der Schädel ist ziemlich kurz und breit. Im Oberkiefer sind jederseits 5, im Unterkiefer 4 Backenzähne, im Ganzen daher 36 Zähne vorhanden, wie dies auch beim rothbraunen *(Ch. rutilans)*, dem weißschnauzigen *(Ch. albirostris)* und schmalköpfigen Goldmaulwurfe *(Ch. affinis)* der Fall ist. Die Zahl der Rippenpaare beträgt 19, worin diese Art wieder mit dem grünen Goldmaulwurfe *(Ch. inaurata)* übereinkommt. Die Schläfengrube ist nicht mit einer knöchernen blasenartigen Auftreibung ausgefüllt, daher sich diese Art auch in dieser Beziehung dem weißschnauzigen *(Ch. albirostris)* und schmalköpfigen Goldmaulwurfe *(Ch. affinis)* näher anschließt.

Körperlänge	4″ 1‴. Nach Peters.
Länge des kahlen Nasenknorpels . .	2½‴.
Breite des kahlen Nasenknorpels . .	5‴.

Vaterland. Süd-Afrika, Mozambique, wo Peters diese Art bei Inhambane entdeckte, von welcher er uns eine sehr genaue Beschreibung und Abbildung mitgetheilt hat. Von den europäischen Museen ist es nur das Berliner, welches sich bis jetzt im Besitze dieser Art befindet.

4. Der gelbliche Goldmaulwurf *(Chrysochloris holosericea)*.

C. inauratae magnitudine, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, pallide ex rubido fusco-flavo, notaeo nitore metallico virescente resplendente, lateribus capitis infra oculos fusco-flavis; nasocartilagineo ejusdem latitudinis quam longitudine, postice anguloacuto vellus intrante; ungue maniculorum tertia secunda fere concreta.

Chrysochloris holosericea. Lichtenst. Darstell. neuer Säugeth. t. 41. fig. 2.

Digitized by Google

Chrysochloris holosericea. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 124. Nr. 2.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 76. b. c.

„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 332. fig. 468.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 581. Nr. 3. **

Chrysochloris rutilans? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 581. Nr. 3. **

Chrysochloris inaurata. Giebel. Säugeth. S. 889.

Eine dem grünen Goldmaulwurfe *(Ch. inaurata)* nahe verwandte, doch deutlich von demselben verschiedene Art, welche zwar von gleicher Größe wie dieser ist, sich aber durch mancherlei Abweichungen in den körperlichen Verhältnissen sowohl, als auch zum Theile in der Färbung von ihm unterscheidet.

Die Körperbehaarung ist wie beim grünen Goldmaulwurfe *(Ch. inaurata)* dicht, kurz, aufrechtstehend und weich; der Leib aber ist mehr langgestreckt und die Schnauze merklich länger.

Der kahle Nasenknorpel ist eben so lang als breit und hinten vom behaarten Theile der Schnauze nicht gerade abgegrenzt, sondern mit einer Spitze in die Behaarung derselben eingreifend.

Die große Scharrkralle der Vorderfüße ist stumpf, beträchtlich länger als die zweite und beinahe mit derselben verwachsen.

Die Färbung ist hell röthlich-braungelb, mit grünlichem metallischem Schimmer auf der Ober- und Außenseite des Körpers. Die Kopfseiten unterhalb der Augen sind matt braungelb gefärbt und sämmtliche Haare des Körpers sind an der Wurzel schiefergrau.

Körperlänge	5″	Nach Lichtenstein.
Länge des kahlen Nasenknorpels	3‴.	
Breite des kahlen Nasenknorpels	3‴	

Vaterland. Süd-Afrika, das Innere der Cap-Colonie, wo diese Art gegen die Grenze des Kaffern-Landes vorkommt.

Wir kennen diese Art bis jetzt nur aus einer Beschreibung und Abbildung, welche uns Lichtenstein von derselben gegeben. Wagner, welcher sie früher für eine selbstständige Art betrachtete, neigte sich später zu der Ansicht hin, sie mit seinem rothbraunen

Digitized by Google

Goldmaulwurfe *(Ch. rutilans)* vielleicht vereinigen zu können. Giebel wirft sie unbedenklich mit dem grünen Goldmaulwurfe *(Ch. inaurata)* zusammen, was jedoch keineswegs zu rechtfertigen ist. Nur die Museen zu Berlin und London besitzen bis jetzt diese Art.

5. **Der stirnfleckige Goldmaulwurf** *(Chrysochloris Hottentotta).*

C. albirostris fere magnitudine, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, rubido-fusco in ferrugineum vel castaneum vergente, notaeo interdum nitore metallico obscure nigrescente-viridi splendente; fronte plus minusve albo-maculata; rostro parum elongato.

Chrysochloris Hottentotta. A. Smith. Zool. Journ. V. IV. (1829). p. 436.

„ „ A. Smith. South-Afr. Quart. Journ. 1833. p. 81.

Aspalax ruber. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 14.

Chrysochloris Hottentotta. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 126. Note 14.

Chrysochloris rutilans? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 126. Note 14.

Chrysochloris Hottentotta. Brown. Illustr. of Zool. c. fig.

Chrysochloris holosericea. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 76. a.

Chrysochloris hottentotta. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V, S. 581. Nr. 3. *

Chrysochloris rutilans? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 581. Nr. 3. *

Chrysochloris inaurata. Giebel. Säugeth. S. 889.

Offenbar nahe mit dem rothbraunen Goldmaulwurfe *(Ch. rutilans)* verwandt, aber durch die Färbung von demselben verschieden.

Wie es scheint, ist er etwas größer als diese Art, da er bezüglich seiner Größe mit dem weißschnauzigen Goldmaulwurfe *(Ch. albirostris)* übereinkommt.

Die Schnauze ist nur wenig verlängert und die Körperbehaarung dicht, kurz, aufrechtstehend und weich.

Die Färbung ist röthlichbraun, in's Rost- oder Kastanienbraune ziehend, am Kopfe und am Rücken bisweilen mit dunkel schwärzlichgrünem metallischem Schimmer. Die Stirne ist mehr oder weniger weiß gefleckt, der kahle Nasenknorpel ist röthlich-fleischfarben.

Digitized by Google

Junge Thiere bieten mehr oder weniger einen dunkel schwärzlichgrünen metallischen Schimmer dar.

Körperlänge ungefähr 4″. Nach A. Smith.

Vaterland. Süd-Afrika, wo diese Art im Hottentotten-Lande und auch weiterhin im Innern des Landes vorkommt.

A. Smith war es, der diese Art entdeckte und auch zuerst beschrieb. Wagner ist im Zweifel, ob er dieselbe mit seinem rothbraunen Goldmaulwurfe (*Ch. rutilans*) vereinigen solle und Gray hält sie von Lichtenstein's gelblichem Goldmaulwurfe (*Ch. holosericea*) nicht für verschieden, während sie Giebel sogar mit dem grünen Goldmaulwurfe (*Ch. inaurata*) zusammenwirft. Wagler endlich glaubte in ihr Erxleben's „*Talpa rubra*" erkennen zu sollen, welche sich nur auf eine Abbildung von Seba gründet und aller Wahrscheinlichkeit nach blos ein Artefact ist.

Das britische Museum ist vielleicht bis jetzt das einzige in Europa, welches diese Art unter seinen Schätzen aufzuweisen hat.

6. **Der rothbraune Goldmaulwurf** (*Chrysochloris rutilans*).

C. holosericea multo minor, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, splendide rufo-fusco vel castaneo absque nitore metallico excepta fronte; regione infra oculos, genis mandibulaque sordide albidis; naso cartilagineo parum longiore quam lato, postice angulo rotundato vellus intrante; unguibus maniculorum latissimis perlongis; dentibus 36.

Chrysochloris rutilans. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 125. Nr. 4.
„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 332.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 580. Nr. 3. t. 40.
Chrysochloris inaurata. Giebel. Säugeth. S. 889.

Diese ausgezeichnete und wohlbegründete Art ist beträchtlich kleiner als der grüne (*Ch. inaurata*) und auch als der gelbliche Goldmaulwurf (*Ch. holosericea*), und unterscheidet sich von beiden sowohl durch die völlig verschiedene Färbung, als auch durch die abweichende Bildung des kahlen Nasenknorpels, und der sehr großen und starken Scharrkrallen ihrer Vorderfüße.

Digitized by Google

Die Behaarung des Körpers ist dicht, kurz, aufrechtstehend und weich.

Der kahle Nasenknorpel, dessen Länge etwas größer als seine Breite ist, geht nach hinten zu in eine abgerundete Spitze aus, welche in den behaarten Theil der Schnauze eingreift.

Die Krallen sind sehr lang und breit, insbesondere aber die große Scharrkralle an den Vorderfüßen, welche, obgleich das Thier dem grünen Goldmaulwurfe *(Ch. inaurata)* an Größe beträchtlich nachsteht, eben so lang und auch breiter als bei diesem ist, und gegen die Spitze zu sich nur wenig verschmälert. Die zweite Kralle ist etwas kürzer und vollständig von der großen dritten geschieden.

Die Färbung des Körpers ist glänzend roth- oder kastanienbraun, doch beinahe ohne metallischem Schimmer, der nur an der Stirne etwas hervortritt. Die Gegend unterhalb der Augen, die Wangen und der ganze Unterkiefer sind schmutzig weißlich, doch geht diese Färbung schon an der Spitze der Oberlippe in's Röthliche über und verfließt allmählig in das Rothbraun des Oberkopfes. Die einzelnen Körperhaare sind an der Wurzel schiefergrau und nur an der Stirne sind dieselben an der Wurzel weiß.

Die Krallen sind licht horngelblich gefärbt.

Im Oberkiefer sind jederseits 5, im Unterkiefer 4 Backenzähne vorhanden, daher die Gesammtzahl der Zähne 36 beträgt, wie beim stumpfschnauzigen *(Ch. obtusirostris)*, weißschnauzigen *(Ch. albirostris)* und schmalköpfigen Goldmaulwurfe *(Ch. affinis)*.

Körperlänge . . . . . 3″ 6‴—4″ 6‴. Nach Wagner.
Länge der großen Scharrkralle
der Vorderfüße . . . . 6‴.

Vaterland. Süd-Afrika, Kafferuland, wo Ecklon diese Art entdeckte, die Wagner zuerst beschrieben und abgebildet hat.

Obgleich der Wagner'schen Beschreibung nur ein einziges Exemplar zu Grunde liegt, das sich im königl. zoologischen Museum zu München befindet, so gibt er doch die Länge dieses Thieres verschieden an, indem dasselbe seiner ersten Publication zufolge nur 3″ 6‴ mißt, während er die Körperlänge desselben in seiner späteren Veröffentlichung mit 4″ 6‴ angibt. Es bleibt daher ungewiß, welches Maaß von beiden das richtige sei.

Digitized by Google

Giebel will in dieser Art gleichfalls nur den grünen Goldmaulwurf *(Ch. inaurata)* erblicken, der jedoch wesentlich von ihr verschieden ist.

7. Der weißschnauzige Goldmaulwurf *(Chrysochloris albirostris).*

C. Hottentottae fere magnitudine, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, splendide rubido-castaneo, nitore metallico cupreo resplendente, hinc inde in virescentem vergente; facie alba, postice lunatim a fronte finita, mandibula gulaque pallide griseis; rostro elongato acuto, naso cartilagineo multo longiore quam lato; unguibus maniculorum minoribus; dentibus 36.

Chrysochloris albirostris. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 124. Nr. 3.
„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 332.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 581. Nr. 4. t. 39.
Chrysochloris inaurata. Giebel. Säugeth. S. 889.

Diese höchst ausgezeichnete, nicht leicht mit irgend einer anderen zu verwechselnde Art ist beträchtlich kleiner als der grüne *(Ch. inaurata)*, der schmalköpfige *(Ch. affinis)* und der gelbliche Goldmaulwurf *(Ch. holosericea)* und kommt in Ansehung ihrer Größe nahezu mit dem stirnfleckigen Goldmaulwurfe *(Ch. Hottentotta)* überein, während sie sich bezüglich ihrer Färbung nicht nur von allen diesen Formen, sondern auch von den übrigen bis jetzt bekannten unterscheidet.

Die Schnauze ist langgestreckt und stark zugespitzt, der kahle Nasenknorpel viel länger als breit.

Die Krallen sind beträchtlich kleiner als beim rothbraunen Goldmaulwurfe *(Ch. rutilans)* und die Behaarung ist dicht, kurz, aufrechtstehend, und überaus fein und weich.

Die Färbung ist glänzend röthlich-kastanienbraun, mit metallisch glänzendem, nur hie und da in's Grünliche fallendem Kupferschimmer. Der Vorderkopf ist von einem großen weißen Flecken bedeckt, der sich von den Rändern der Oberlippe und dem hinteren Rande des Nasenknorpels über das ganze Gesicht ausbreitet, außerhalb der Augengegend weiter als zwischen denselben nach rückwärts reicht und daher in seiner Mitte einen tiefen Ausschnitt dar-

Digitized by Google

bietet, in welchen das braune Stirnhaar hineinreicht. Der Unterkiefer- und die Kehle sind licht graulich gefärbt, sämmtliche Haare an der Wurzel schiefergrau und die Krallen blaß hornfarben.

Im Oberkiefer befinden sich jederseits 5, im Unterkiefer 4 Backenzähne, daher die Gesammtzahl der Zähne 36 beträgt, wie dies auch beim rothbraunen *(Ch. rutilans)*, dem stumpfschnauzigen *(Ch. obtusirostris)* und schmalköpfigen Goldmaulwurfe *(Ch. affinis)* der Fall ist; doch ist die Form der oberen kleinen Vorderzähne von jener der genannten Arten verschieden.

Die Schläfengrube bietet keine knöcherne blasenförmige Auftreibung dar.

Körperlänge	3″ 9‴—4″. Nach Wagner.
Länge des Nasenknorpels . .	3‴.
Länge der großen Scharrkralle der Vorderfüße	5‴.

Vaterland. Süd-Afrika. Kaffernland, nach der Angabe des Naturalienhändlers Brandt, von welchem das königl. zoologische Museum zu München ein Exemplar erhielt, nach welchem Wagner, der diese Art zuerst bekannt machte, seine Beschreibung entworfen und eine Abbildung anfertigen ließ.

Auch dieser Form will Giebel die Artberechtigung nicht zugestehen und vereiniget sie, wie die meisten übrigen, mit dem grünen Goldmaulwurfe *(Ch. inaurata)*.

8. **Der damarische Goldmaulwurf** *(Chrysochloris damarensis)*.

C. albirostre multo major, corpore brevipiloso, pilis mollibus vestito, fusco, nitore metallico argenteo resplendente, genis, labiis, mento gulaque flavido-albis.

Chrysochloris Damarensis. Ogilby. Ann. and Mag. of Nat. Hist. V. II. (1838). p. 146.
„ „ A. Smith. Zool. Journ. V. IV. (1829). p. 436.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 126. Note 15.
„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 332.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 582. Nr. 5.

Chrysochloris inaurata. Giebel. Säugeth. S. 889.

Digitized by Google

Unsere Kenntniß von dieser Form ist nur auf jene kurzen Beschreibungen beschränkt, die uns Ogilby und A. Smith von derselben gegeben.

Sie scheint mit dem rothbraunen Goldmaulwurfe *(Ch. rutilans)* und auch mit dem weißschnauzigen *(Ch. albirostris)* in naher Verwandtschaft zu stehen, sich von denselben aber durch die abweichende Färbung und die bedeutendere Größe zu unterscheiden, vorausgesetzt, daß das von Wagner für den rothbraunen Goldmaulwurf *(Ch. rutilans)* ursprünglich angegebene Maaß das richtige ist, während im entgegengesetzten Falle beide Formen in der Größe mit einander übereinkommen würden.

Die Körperbehaarung ist dicht, kurz, aufrechtstehend und weich.

Die Färbung ist auf der Ober- sowohl als Unterseite des Körpers braun, mit silberfarbenem metallischem Glanze. Die Wangen, die Lippen und der ganze Unterkiefer sind gelblichweiß, welche Färbung sich halbkreisförmig um den Unterkiefer und das Kinn herum von einem Auge zum andern zieht.

Körperlänge . . . . . 4″ 6‴ Nach Ogilby.

Vaterland. Süd-Afrika, Damara-Land, von woher Ogilby diese Art erhielt, die er auch zuerst beschrieb. A. Smith hat dieselbe eben daher erhalten und in ihr gleichfalls eine wohlbegründete Art erkannt.

9. Der borstige Goldmaulwurf *(Chrysochloris villosa)*.

C. inauratae magnitudine, corpore longipiloso, pilis rigidiusculis vestito, notaeo nitide flavido-fusco, indistincte fusco-irrorato, gastraeo cinerascente-fusco; labiis, mento striaque pone oris angulum exeunte et per latera colli decurrente flavido-albis, lateribus colli obscurioribus fuscis; naso cartilagineo postice arcuatim a vellere abscisо; ungue maniculorum tertia valde arcuata.

Chrysochloris villosa. A. Smith. South-Afr. Quart. Journ. V. I. (1833). p. 81.
„ „ A. Smith. Zool. Journ. V. IV.
„ „ A. Smith. Illustr. of the Zool. of South-Afr. Fasc. 5. t. 9.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 127. Nr. 5.

Digitized by Google

Chrysochloris villosa. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 384. fig. 729.
„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 76.
„ „ Wag. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 582. Nr. 6.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 890.

Eine sehr leicht zu erkennende und mit keiner anderen zu verwechselnde Art, welche schon durch die eigenthümliche Beschaffenheit ihrer Körperbehaarung sich von allen übrigen bis jetzt bekannten Arten auffallend unterscheidet.

Sie ist von derselben Größe wie der grüne *(Ch. inaurata)*, schmalköpfige *(Ch. affinis)* und gelbliche Goldmaulwurf *(Ch. holosericea)*.

Die Schnauze ist ziemlich gestreckt und oben abgeflacht, der kahle Nasenknorpel an der Spitze bogenförmig abgestutzt und nach hinten zu beinahe in einem Halbkreise von dem behaarten Theile der Schnauze abgegrenzt.

Der Leib ist ziemlich untersetzt. Die erste oder Innenkralle der Vorderfüße ist kurz und schwach, die zweite beträchtlich länger und stärker, und die dritte, welche die längste und stärkste unter allen ist, sichelförmig gekrümmt. Die vierte oder Außenkralle ist merklich kürzer und äußerlich nicht leicht unterscheidbar, da sie sich dicht in die seitliche Aushöhlung der dritten großen Scharrkralle hineinlegt. Die Krallen der Hinterfüße sind lang, dünn und schwach gekrümmt.

Die Körperbehaarung ist lang, nicht völlig aufrechtstehend und rauh, wodurch sie von jener der übrigen bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung wesentlich verschieden ist.

Die Färbung ist auf der Oberseite des Körpers schwach glänzend gelblichbraun, mit undeutlicher dunkelbrauner Sprenkelung, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel schiefergrau, in der Mitte gelblichbraun und an der Spitze dunkelbraun gefärbt sind. Die Leibesseiten und die Unterseite des Körpers sind graulichbraun. Die Lippen, das Kinn und ein deutlich hervortretender Streifen, der zwischen den Mundwinkeln und den Halsseiten verläuft, sind gelblichweiß, die Halsseiten etwas dunkler braun überflogen. Der kahle Nasenknorpel ist fleischfarben, die Krallen sind gelblichweiß.

Digitized by Google

Körperlänge	5″	Nach A. Smith.
Länge der großen Scharrkralle der Vorderfüße	6‴	
Entfernung der Schnauzenspitze vom Mundwinkel	6‴.	

Vaterland. Süd-Afrika, Port Natal, wo A. Smith diese Art entdeckte, welche von ihm auch zuerst beschrieben und abgebildet wurde.

Unter den europäischen Museen dürfte das britische Museum bis jetzt das einzige sein, das diese Art besitzt.

Digitized by Google

Anhang.

Noch muß ich einer Form hier erwähnen, deren wirkliche Existenz, sehr zweifelhaft erscheint, und welche aller Wahrscheinlichkeit nach nur ein Artefact ist.

Es ist dies:

Der graurothe Goldmaulwurf *(Chrysochloris rubra).*

Talpa rubra americana. Seba. Thesaur. T. I. p. 51. t. 32. fig. 2.
„ „ „ Klein. Quadrup. p. 60.
Talpa americana rufa. Brisson. Règne anim. p. 283. Nr. 5.
Amerikanischer rother Maulwurf. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 447.
Taupe rouge d'Amerique. Dict. des anim. V. IV. p. 288.
Tucan. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. XV. p. 159.
Red Mole. Pennant. Synops. Quadrup. p. 315. Nr. 246.
Rother Maulwurf: Talpa americana. Müller. Natursyst. Suppl. S. 36.
Talpa rubra. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 119. Nr. 3.
Sorex? ruber. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 119. Nr. 3.
Talpa rubra. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 390, Nr. 327.
Rother Maulwurf. Schreber. Säugth. B. III. S. 561. Nr. 3.
Red Mole. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 487. Nr. 353.
Talpa Rubra. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 126. Nr. 3.
Talpa rubra. Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 111. Nr. 4.
Talpa rufa. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 522.
Taupe rouge d'Amérique. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 135. Note 1.
Chrysochloris rufa. Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. IX. p. 160.
„ „ Desmar. Mammal. p. 156. Nr. 247.
„ „ Desmoul. Dict. class. V. IV. p. 194.

Digitized by Google

Chrysochloris rubra. Fisch. Synops. Mammal. p. 249. Nr. 1. *.
Aspalax ruber. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 14.
Chrysochloris holosericea? Lichtenst. Darstell. neuer Säugeth.
" " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 124. Note 12.

Diese Form gründet sich einzig und allein nur auf eine Abbildung, die Seba in seinem „Thesaurus rerum naturalium" von derselben gegeben.

Von Brisson und seinen Nachfolgern wurde dieselbe für eine besondere, zur Gattung Maulwurf *(Talpa)* gehörige Art gehalten und als eine solche auch nach dieser Abbildung und dem kurzen Texte von Seba beschrieben.

Diesen Beschreibungen zu Folge wird jenes Thier in nachstehender Weise geschildert:

Es ist dasselbe nur wenig größer als der gemeine Maulwurf *(Talpa europaea)*, dem es auch in der Gestalt des Körpers und des Schwanzes ähnlich ist.

Die Ohrmuscheln sind klein und gerundet, die Augen sehr klein.

Die Vorderfüße sind dreizehig, die Hinterfüße vierzehig. Die äußere Kralle der Vorderfüße ist sehr groß, die beiden sich an dieselbe anreihenden verkürzen sich allmählig nach Innen zu. Die Krallen der Hinterfüße sind von gleicher Länge.

Der Schwanz ist kurz und an der Wurzel dicker.

Die Färbung des Körpers ist licht graulichroth.

Vaterland. Amerika. Nach der Angabe von Seba.

Buffon glaubte in diesem Thiere den von Fernandez in seiner „Historia animalium nouvae Hispaniae" erwähnten *„Tucan seu Talparum indicarum quoddam genus"* erkennen zu sollen, der jedoch offenbar ein durchaus verschiedenes Thier, nämlich der mexikanische Taschengräber *(Ascomys mexicanus)* ist, welcher der Ordnung der Nagethiere *(Rodentia)* angehört, und Erxleben hielt es für möglich, daß diese *„Talpa rubra"* vielleicht eine besondere Art der Gattung Spitzmaus *(Sorex)* bilden könnte.

Erst Fr. Cuvier erkannte die theilweise große Übereinstimmung dieser Form mit der Gattung Goldmaulwurf *(Chrysochloris)* und betrachtete dieselbe für eine eigene Art. Wagler nahm keinen

Digitized by Google

Anstand, sie geradezu für identisch mit A. Shmith's stirnfleckigen Maulwurf *(Chrysochloris Hottentotta)* zu erklären und Lichtenstein sprach die Vermuthung aus, daß dieses durch Seba bekannt gewordene Thier vielleicht mit dem von ihm beschriebenen gelblichen Goldmaulwurfe *(Chrysochloris holosericea)* zusammenfallen könne, welcher Ansicht auch Wagner beigetreten war.

Wenn man aber bedenkt, daß die Abbildung Seba's ein kurzschwänziges und mit Ohrmuscheln versehenes Thier darstellt, während der Gattung Goldmaulwurf *(Chrysochloris)* ein äußerlich sichtbarer Schwanz sowohl, als Ohrmuscheln fehlen, so muß man unwillkürlich zu der Ansicht gelangen, daß man es hier nur mit einem Artefacte, und zwar mit einem künstlich entstellten Goldmaulwurfe *(Chrysochloris)* zu thun habe, der aller Wahrscheinlichkeit zu Folge der gelbliche Goldmaulwurf *(Ch. holosericea)* war, wie Lichtenstein wohl mit Recht vermuthet hatte.

Mit derlei Artefacten wurden die Sammler von Naturalien in älterer Zeit häufig betrogen und dieser rothe Goldmaulwurf *(Chrysochloris rubra)* bildet ein würdiges Gegenstück zu dem malakkischen Igel *(Erinaceus? malaccensis)* der gleichfalls aus der Seba'schen Sammlung stammt.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

Digitized by Google